

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmsstr. 16.)
bei C. H. Ulrich & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Sydler,
in Grätz bei L. Strelakow,
in Breslau bei Emil Kubal.

Posener Zeitung.

Nenn und siebzigerster Jahrgang.

Nr. 1.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 1. Januar
(Erscheint täglich drei Mal.)

Außerste 20 Pf. die schrägschallene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Des Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst Montag den 3. Januar Mittags.

Abonnements - Einladung.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt (1 Thlr. 15 Sgr.) 4½ Mrk., auswärtige aber (1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.) 5 Mrk. 45 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich dreimal erscheinende Zeitung durch alle Postämter des Deutschen Reiches zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jacob Appel, Wilhelmstraße Nr. 9. Victor Giernat, Wilhelmsplatz Nr. 6. H. Michaelis, Al. Gerberstr. Nr. 11.

A. Classen vormals E. Malade, Friedrichs- und Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11. H. Verne, Wallischei Nr. 93.

Lindenstr.-Ecke 19 Adolph Lach, Gr. Ritterstr. Nr. 10. Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.

M. Gräber, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke. F. Mitschein, Breitestr. Nr. 14. F. W. Blagwiz, Schützenstr. 23.

H. Knauer, Ecke der Schützenstraße. Eduard Stiller, Sapiehplatz Nr. 6. Amalie Buttke, Wasserstr. 89.

Wittwe Maiwald, St. Adalbert. H. Hummel, Breslauerstraße. Restaurant G. Lebmann, Ostrowek Nr. 11. Kaufmann C. D. Burde, St. Martin 60.

Frenzel & Comp., Markt Nr. 56. Kaufmann Emil Brumme, Wasserstraße. Kaufmann E. Hoffmann, Alten Markt u. Neustr. - Ecke.

M. Kantorowicz, Schuhmacherstraße 1. J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16. M. C. Hoffmann, Alten Markt u. Neustr. - Ecke.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro I. Quartal 1876 annehmen, und wie wir, die Zeitung Morgens 7 Uhr, Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 6 Uhr ausgeben.

Posen, im Dezember 1875.

Posen im Jahre 1875.

I.

Es ist männlich bekannt, daß der etwas willkürlich ausgeschnittene Verwaltungsbezirk von 5½ Hundert Quadratmeilen, welchen man die Provinz Posen nennt, nicht eine - Insel bildet, umspielt von dem Süßwasser provinzialer Selbstgenügsamkeit, welches manchen anderen Landesteil veranlaßt. Alles, was jenseits seiner Grenzen liegt, als eine entlegene Außenwelt zu betrachten, und in den heimischen Interessen den gemeinschaftlichen Mittelpunkt zu finden. Im Gegenteil! Die anderthalb Millionen Bewohner unserer Provinz lassen sich das Gemeinsame erst in zweiter oder gar in zehnter Reihe zum Bewußtsein kommen. Unsere Bevölkerung - oder doch wenigstens ein großer Theil derselben, besonders in den oberen Gesellschaftsschichten - findet das Zentrum ihrer Ziele auswärts: in Rom oder Paris, in Warschau oder Lemberg, in Berlin oder in einer Nachbarprovinz. Erstdem haben wir mehr als einen Grund, diesen Landesteil gleichsam von der übrigen Welt loszulösen und als einheitliches Gesamtwerk zu betrachten.

So stark auch an den Peripherien die zentrifugalen Kräfte wirken mögen, der gemeinsame Mittelpunkt, nach welchem das provinziale Leben gravitiert, ist doch gegeben, nicht bloß durch die weltlichen und geistlichen Centralbehörden, welche für sich allein wenig Anziehungskraft ausüben, sondern mehr durch materielle und moralische Interessen, durch gemeinsame Geschicke und gleichartige Zustände, endlich durch die Ausbildung zentralpedaler Verkehrslinien.

Dieses Zusammenschließen der Glieder durch Zentralorgane würde noch rascher gehen, wenn die Hauptstadt alle die Aufforderungen erfüllen würde, die jede Provinz an ihre Hauptstadt zu stellen pflegt. Zur Zeit ist dies noch nicht der Fall. Wir wollen heut nicht die Ursachen dieses Mangels untersuchen, sondern nur eine Thatsache konstatiren. Sowohl als wirtschaftlicher Markt wie als Sammelpunkt der geistigen und künstlerischen Streubungen vermag die Hauptstadt ihre Aufgabe noch nicht zu erfüllen. Aber jedenfalls ist Posen gegenwärtig mehr als vor fünf und zehn Jahren eine einheitliche Provinz. In solcher Einheitlichkeit erscheint sie besonders dem auswärtigen Publikum, welches seit 1870 unsere Heimat aufmerksamer denn je beobachtet.

Selbst die auseinander gehenden Bestrebungen unserer Bevölkerung prägen unserem Lande einen eigenartigen Charakter auf. Denn schließlich bleibt für die verschiedenen Parteien, wo sie auch immer ihre Lösung herbeiziehen mögen, unsere Provinz der gemeinsame Kriegsschauplatz, welcher mit seinen lokalen Eigenhümlichkeiten auf den Verlauf und den Ausgang des Kampfes großen Einfluß überwagt. Der hochbeutsame Streit zwischen Staat und geistlicher Macht bewegt sich hier schon deshalb in ungewöhnlichen Formen, weil er durch den Zwiespalt der Nationalitäten theils verstärkt, theils ge-
freut wird.

Es entspricht der Wichtigkeit des Gegenstandes, wenn wir unsere Rückbau zunächst auf dieses kirchlich- und nationalpolitische Gebiet ausdehnen.

Eine unerwartete Wendung derjenigen Politik, welche der Staat im Interesse der Selbstverhüllung vor drei oder vier Jahren als notwendig erkannte, ist in diesem Jahre nicht erfolgt, und ebenso wenig hat der Kampf sein Ende erreicht. Staat und Geistlichkeit stehen sich noch immer in voller Rüstung gegenüber, die Regierung führt konsequent die kirchenpolitischen Gesetze durch, und der Klerus leistet noch immer Widerstand. Siegen in diesem Streite wird, wer es am längsten erträgt kann, und seinem vorurtheilsoffenen Beobachter dürfte heut noch zweifelhaft sein, welche Macht unterlegen wird. Die Geistlichkeit ist in ihrem Widerstand wesentlich schwächer geworden, und gehorcht nun größeren Theil nur widerwillig dem jesuitischen Generalstabe. Sie fühlt es selbts, daß sie nicht für erhabene Ideen, sondern für zweifelhafte Wahlbeschlüsse kämpft, und so begreift es sich, daß bereits vier deutsche Bischöfe, genannt Nachfolger der Apostel, eine Flucht aus Posen ins Ausland dem unblutigen Marathon vorgezogen haben. Nur auf unserem polnisch-katholischen Boden, wo dem religiösen Terrorismus slawische Unterwerfung und nationale Abneigung gegen das deutsche Regiment entgegenkommen, haben sich die klerikalen Heerführer den römischen Winken unterworfen. Neben dem früheren Erzbischof verfügen gegenwärtig drei päpstliche Delegaten (Tyszkowski, Kurowski, Janischewski) ihr Gefängnisrecht von Rechts wegen.

Aber weder dieses Beispiel, noch die massive Grausamkeit des polnischen Volkes und die fanatischen Hetzerien einiger Geistlichen haben jene blutigen Szenen herbeizuführen vermocht, welche von römischen Propheten geweissagt wurden. Alle die feurigen Reden von der diokletianischen Christenverfolgung, von der Gefahr, in welcher sich die katholische Religion befindet, von dem schrecklichen End, woren die menschliche Gesellschaft gerathen würde, wenn die Hohenpriester einige Vorrechte verlieren, von der Notwendigkeit, in welche der Staat versetzt werden würde, schleunigst um Frieden zu thun, sind wie Leuchtkugeln herabgesunken, die wohl hin und wieder ein Loch brennen, aber keinen Weltbrand entzünden.

In dem vergangenen Jahre haben die Gläubigen sogar mitgewirkt, ein Kirchenpolitisches Gesetz auszuführen, indem sie das Vermögen der Kirche gemeinden in Verwaltung nahmen. Auch an diese Grausamkeit der diokletianischen Regierung scheinen sich die Eltern, welche sonst den Geistlichen gegenüber nichts zu sagen hatten, allmälig zu gewöhnen.

Der kirchenpolitische Kampf nahm in Folge der allseitigen Gewöhnung an Leid- und Ungezogenheiten, welche er mit sich führte, auf beiden Seiten einen weit ruhigeren Verlauf, als in den vergangenen Jahren, obwohl es an Ereignissen nicht fehle, die unter einem stellvertretenden System leidenschaftliche Aufregung hervorgerufen hätten. Die päpstlichen Delegaten, die Exkomunikationen und andere geistliche Schreckensmänner, welche die klerikale Opposition zusammenhielten, sind den Waffen des Gesetzes erlegen. An 10 Orden mit etwa 20 Niederlassungen, päpstlichen Besten auf kaiserlichem Boden, hat die Regierung in unserer Provinz während dieses Jahres aufgehoben, und das katholische Volk ist dadurch weder unglücklich noch ärmer geworden. Angesichts dieser Wahrnehmungen macht sich mehr und mehr auch in den streng katholischen Kreisen eine ruhigere Auffassung der Sache geltend. Bevor noch der kirchenpolitische Kampf in unserem Staate entbrannte, genossen wir - wie die päpstlichen Politiker behaupten - religiösen Frieden. Wir müssen gestehen, daß wir in jener sog. Friede-Ära selten so wenig religiöse Aufregung gefunden haben als jetzt, wo es Krieg giebt und der Staat die Geistlichkeit in Schranken hält.

Wenn Graf Ledochowski im nächsten Februar das Gefängnis in Ostrowo verlassen wird und es ihm vergönnt wäre, an seinen ehemaligen Bischofssitz zurückzukehren, würde er sich wundern, wie gut es der weltlichen Macht gelungen ist, auf dem religiösen Gebiete einen leidlichen Frieden herzustellen, welchen er selbst mit all seinem hohenpriesterlichen Streben unserer Provinz nicht verschaffen konnte.

Ein Rückblick.

Während des fünfjährigen Bestehens seit der Ausdehnung auf den Süden hat die deutsche Reichsverfassung manche bedeutende Ergänzung oder Erfüllung ihres Inhalts erfahren. Das Reich hat die Kompetenz der Gesetzgebung für das ganze Rechtselement an sich genommen und bereitet auf diesem Gebiete eine fruchtbare Tätigkeit vor, an deren Gelingen wir nicht im Mindesten zweifeln. Wie groß auch die Störungen, wie manigfach auch die Schwierigkeiten sind, welche die eigentlichlichen Beziehungen mit sich bringen, dennoch bleibt unser Vertrauen unerschüttert, daß nach kurzer Frist, als vorherzusehen war, das deutsche Reich, wenigstens soweit die Gesetzgebung in Betracht kommt, eines einheitlichen Reichsystems sich erfreuen und in deutschen Gerichtshöfen unter der Aufsicht eines einzigen und höchsten deutschen Gerichtshofes eine gleichmäßige Rechtsbildung beginnen wird. Wie viel Jahre noch darüber hingehen werden, bis der Geist eines wahrhaft einigen deutschen Rechts alle unsere Institutionen und das Leben durchdringt, läßt sich nicht voraussagen; doch das Reich ehnet die Bahn und fördert das Leben, welches ohnehin schon vor der Gründung der Organe in der Nation mächtig pulsirte.

Auch die Heereseinheit ist zu einer größeren Vollendung gediehen; freilich bleiben auch hier die äußeren Einrichtungen hinter dem mächtigen Orange zurück, welcher gerade in der Armee den Ausdruck der straffen Einheit als den allein zufriedenstellenden Zustand anerkennt. Nach den mühseligen und verlangsamten Fortschritten in der katholischen Besiedlung der Armeen, welche ihre leider immer noch zu manigfache Gestalt in den Finanz- und Budgetverhältnissen der Heeresausstattung widerspiegelt, stellt das Militärgebet mit den

ergänzenden Verordnungen das Bild der Einheit dar, nach welcher die Zukunft unaufhaltsam hinstrebt. Die Erfordernisse des Heeres lasten schwer auf dem Volk; doch das Volk trägt sie willig und eine nicht gering zu veranschlagende Erleichterung gewährt dabei, daß die hauptsächlichsten Pflichten nunmehr in klaren Gesetzen zusammengestellt sind.

Das jetzt ablaufende Jahr hat uns den wesentlichen Abschluß des Münzeinheit gebracht; denn die Schwierigkeiten der Reform sind überwunden; die noch rückständigen Ausführungen werden keine großen Kraftanstrengungen mehr in Anspruch nehmen und bald wird das Chaos des partikularistischen Münzwesens vergessen sein. Nicht minder zeichnet sich das ablaufende Jahr durch die glückliche Ordnung des Bankwesens aus, welche ebenso bedeutend ist durch die wirtschaftliche Reform, welche sie mit sich führt, wie durch die vollendet nationale Grundlage, dieser großen Verkehrsanstalt. Was vor einem Jahre noch an dem Partikularismus der Einzelstaaten zu scheitern schien, hat das kräftige Zusammenwirken des Reichstags und der Regierungen doch unter Zufließigkeit aller zu Stande gebracht. Sämt der staatlich verstreuten Banken, statt des besonderen Interesses einer Preußischen Bank und der Eisernen und des Kampfes der Einzelstaaten gegen dieselbe herrscht jetzt im ganzen Reich die diesem angehörige Zentralbank, an welche alle übrigen Banken sich anzuschließen. Wenn in der Verkehrsseinheit das gegenwärtige Eisenbahnen als eine schwer überwindliche Störung sich erweist, welche durch die bloße Herstellung eines Zentralamtes nicht überwunden werden kann, so zeigt sich die Kraft der Reichsidee darin, daß mit dem größten Ernst nach den Mitteln geforscht wird, mit welchen dieses letzte Hindernis wirksam bekämpft werden kann. Wir zweifeln nicht, daß auch hier der erste Wille und das Zusammenspielen aller nationalen Kräfte eine freiere Bahn brechen wird.

Als die grösste und dringendste Aufgabe aber tritt uns in der unmittelbarsten Gestalt entgegen die bessere Organisation der Reichsverwaltung. Niemals seit dem Anfang des Reiches haben die Klagen aufgehört, daß dem großen Staatswesen eine wahrhafte Regierung fehlt. Schon für den norddeutschen Bund war es zweifelhaft, daß die in der norddeutschen Bundesverfassung festgestellte alleinige Verantwortlichkeit des Kanzlers vor den wirklichen Ansprüchen des Lebens sich ausreichend bewahren würde. Zu der Zeit, als die Verfassung entstand, hatten die eigenen Gründer derselben kaum eine Vorstellung von der mächtigen Entwicklung des neuen Staatswesens und von den Ansprüchen, welche hieraus für die weiter desselben entsprangen. Noch bei Weitem ungenügender mochte sich die neue Einrichtung, welche ihrem Vorläufer nach in die deutsche Reichsverfassung übernommen worden ist, vor den Bedürfnissen des gesammelten Reiches erweisen. In der Verfassung sind nur die Rechte einer Regierung enthalten; kaum wagt man noch jetzt in der legalen Sprachweise von einer „Reichsregierung“ zu sprechen. Das Leben ist freilich mächtiger und respektiert nicht überall die in Worten verzeichneten Grenzen; aber in den Zuständen der jetzigen Reichsverwaltung hat sich aufs Neue die Wahrheit bestätigt, daß in moderner Zeit nicht mehr wie ehemals die höchsten Formen und die wichtigsten Grundlagen des Staatswesens sich in bloß thaktischer und langsame Uebung entwickeln können. Die staatlichen Interessen sind heutzutage für diesen langsamen und unbestimmten Entwicklungszug viel zu mächtig. Das deutsche Reich kann nicht darauf warten, daß, wie ehemals in anderen Staaten im Laufe von Menschenaltern, hier auch nur im Verlauf vieler Jahre aus den Umständen sich die Verwaltung zur organischen Gliederung einer Regierung herausbilde. Dieselbe starke und zielbewußte Gewalt, welche das Reich geschaffen hat, ist auch berufen und verpflichtet, ihm die geordnete Regierungsform zu geben, welche allein die stetig anwachsende Fülle der Aufgaben zu bewältigen im Stande ist. Die Verwaltung des Reiches darf nicht in einem fortgesetzten Zustande des Kampfes erhalten werden; wenn irgendwo, so muß in dem Mittelpunkte, von welchem aus das mächtige Staatswesen des deutschen Reiches bewegt wird, volle Wahrheit herrschen und an die Stelle der Fiktion treten, als ob die vereinzelte, wenn auch noch so starke Hand eines einzelnen Menschen stark genug wäre, den Gang der Regierung steig und die gegen einander strebenden Interessen in den richtigen Grenzen zu erhalten.

BAC.

1920 362 3612

Deutschland.

Berlin, 30. Dezember. Über die Tendenz und den Ursprung des vielbesprochenen Schmerling Artikels der „Prov. Corr.“ können heute nur die noch im Unklaren sein, welche die Augen absichtlich verschließen wollen. Trotzdem fährt ein Theil der fortschrittlichen Presse fort, diese Angelegenheit als eine Waffe gegen die offiziöse Presse mit Einschlag der „Prov. Corr.“ zu benutzen, indem sie auszuführen sucht, daß auf Grund des in Rede stehenden Vorlasses Fürst Bismarck besonders geneigt sein müsse, dem Verlangen der Fortschrittspartei nach Beseitigung der offiziösen Presse zu genügen. Die ganze Argumentation beruht offenbar auf der Annahme, daß die „Prov. Corr.“ im vorliegenden Falle gegen die Intentionen des Reichskanzlers oder in einer ihm unerwünschten Weise vorgegangen sei. Es ist übrigens sehr zu bezweifeln, daß Fürst Bismarck auch über den Erfolg des in Rede stehenden Artikels so denkt, wie die „Prov. Corr.“ ihm unterstellen möchte. Im Gegentheil sind sehr positive Anzeichen vorhanden, daß man in den leitenden Regionen mit dem Erfolg der Campagne trotz des Lärms in einzelnen wiener und berliner Organen, durchaus zufrieden ist. — Das Unwesen, welches durch den Handel mit amerikanischen, besonders aus Philadelphia herstammenden Doktoraten in Deutschland getrieben wird, ist schon seit längerer Zeit in Folge der daraus erwachsenden Missstände ein Gegenstand der Erwähnung der Regierung gewesen. Es scheint, daß auf Grund der erfolgten Ermittlungen und Feststellungen demnächst ein Einschreiten gegen diesen Missbrauch erfolgen wird. — Von Seiten der Wasser- und Land-Kommunikations-Verwaltung im Königreich Polen ist (wie die Posener Zeitung bereits bemerkt hat) über die Errichtung einer Strompolizei auf der Weichsel an die hiesigen Behörden eine Mitteilung ergangen, von welcher das betreffende Publikum und speziell die diesseitigen Schiffer und Flößer Notiz zu nehmen haben. Nachdem nämlich versuchsweise auf einer kleinen Strecke der Weichsel eine Strompolizei eingeführt worden, wird nun mit Beginn der Schiffsahrt im künftigen Jahre dieselbe auf die ganze Weichsel im Königreich Polen ausgedehnt werden, zu welchem Zwecke in Sandow, Nowa Alexandria, Warschau, Plock und Błocławek sogenannte Distance Chess ihren Sitz haben werden. — Der Landrat von Niebisch, bisher in Freistadt in Schlesien, ist zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Abtheilung des Innern bei der Regierung zu Marienwerder ernannt worden.

Für die Neujahrsgratulationen bei den kaiserlichen und königlichen Majestäten ist folgende Beiteiligung festgesetzt, welche der „R. Anz.“ mittheilt:

Um 9½ Uhr wird der Königliche Hof empfangen; um 9¾ Uhr erscheinen die Mitglieder der königlichen Familie; um 10 Uhr begeben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zum Gottesdienst; um 12 Uhr werden die aktiven und zur Disposition stehenden Generale, nebst den Obersten, welche Generalstellungen bekleiden, und die Kommandeure der Leib-Regimenter, um 12½ Uhr die hier anwesenden Fürsten und deren Gemahlinnen und um 1 Uhr die aktiven Staatsminister zur Gratulation empfangen.

Nach einer Verfügung des General-Postmeisters haben die sämtlichen bisherigen kaiserlichen Telegraphen-Direktionen und Ober-Telegraphenkassen mit dem Ablaufe dieses Jahres ihre Thätigkeit einzustellen. Vom 1. Januar 1876 ab sind die Telegraphenanstalten der Ober-Postdirektion des betreffenden Bezirks unterstellt; die Kassengeschäfte werden von den Bezirks-Ober-Postkassen wahrgenommen. Die Abwickelung der noch auf das Jahr 1875 und die rückliegenden Jahre bezüglichen Geschäfte geht jedoch für den ganzen Umfang der bisherigen Telegraphen-Direktionsbezirke auf diejenige Ober-Postdirektion bzw. Ober-Postklasse über, welche am Orte der betreffenden Telegraphen-Direktion bzw. Ober-Telegraphenkasse ihren

Sitz hat und werden zu diesem Zwecke bei den kaiserlichen Ober-Postdirektionen bzw. Ober-Postklassen in Berlin, Breslau, Karlsruhe in Baden, Köln, Dresden, Frankfurt a/M., Halle a/S., Hamburg, Hannover, Königsberg i/Pr., Stettin und Straßburg im Elsass, Restverwaltungen eingerichtet. — An die Generaldirektion der Telegraphie richtete, wie die „Magde. Blz.“ mittheilt, ein Kaufmann zu Halberstadt die Anfrage, ob es nicht möglich sei, die Worte „Rückantwort bezahlt“ in der betreffenden Depesche durch ein Wort ausdrücken. Derselbe erhielt folgende Antwort:

Berlin W. den 17. Dezember 1875 Ew. Wohlgeb. wird auf die Anfrage in dem gefülligen Schreiben vom 6. Dezember ergebnis erwidert, daß dem ausgedrückten Wunsche bereits Rechnung getragen ist, indem in Folge Vereinbarung auf der in diesem Jahre in Paris stattgehabten International-Telegraphenkonferenz vom 1. Januar 1876 ab gestattet sein wird, die Angabe „Rückantwort bezahlt“ durch die unmittelbar vor die Adresse zu schenken Buchstaben „R.B.“ statt „Reponse payée“ auszudrücken. Die angeführten beiden Buchstaben wären in diesem Falle nur als ein Wort gezählt. Stephan. An Herrn..... Wohlgeb. in Halberstadt.

Die Verwaltung der Ostbahnen hat am 15. d. einer Anzahl ihrer Beamten die Dienstleistung zum 31. d. in Folge des verhinderten Bedarfs angekündigt. Das Vorgehen der Verwaltung ist um so auffallender, als dieselbe bei der Beratung des Gesetzes für 1875 die Vermehrung des Beamtenpersonals um mehrere Tausend für notwendig erklärt und die Bewilligung der erforderlichen Mittel erlangt hatte. Die Angelegenheit wird, wie man hört, im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden. Die „K. H. Z.“ bringt folgenden Beitrag zu den Beamtenbefoldungen auf der Ostbahn aus Königsberg, 28. Dezember:

Der Stationsvorsteher des hiesigen Ostbahnhofes, Herr Schink, ist von Neujahr ab in gleicher Eigenschaft nach Weihenöl (Bialostz), Bromberg, Schneidemühl, Strecke, und der dortige Vorsteher Bieckner als Vorsteher des hiesigen Bahnhofes hierher versetzt worden. Es ist dies gewiß ein selterner Fall, daß ein Vorsteher einer Station erster Klasse sich nach einer kleineren zweiter Klasse versetzen läßt, was speziell aber seinen Grund in dem Umstand hat, daß Herr Schink über Jahr und Tag hier als Vorsteher fungirt und nur das Einkommen eines solchen zweiter Klasse mit 550 Thlr. bezog. Da er damit in seiner Stellung als Repräsentant eines großen Bahnhofes aber nicht auskommen kann, trug er darauf an, ihm entweder das ihm zuliegende höhere Gehalt zu bewilligen, oder ihn zu versetzen.

Russland und Polen.

Für gewisse Fälle hat die russische Justiz einen sehr langen Arm. Immer noch werden Personen wegen Theilnahme am polnischen Aufstande von 1863 verurtheilt. Erst dieser Tage noch hat der „Kiewjänin“, ein halbamisches Journal in Kiew, solch ein Urtheil des kiewer Militärgerichts publiziert gegen Anton Giljarow Jurjewitsch, welcher während des Aufstandes gefangen genommen worden war, aus der Haft entfloß und außerdem nach einem Bericht des Oberpolizeimeisters des Königreichs Polen beschuldigt wird „im Auslande im Verein mit anderen Emigranten die Absicht gehabt zu haben, ein Attentat auf die drei zu der Zeit in Kiew sitzenden Monarchen auszuführen, wovon er und seine Genossen nur durch Mangel an Gelöbnissen abgehalten wurden“. Der Beklagte, welcher sich natürlich längst außerhalb Russlands in Sicherheit gebracht hat, wird deshalb zu 12jähriger Zwangarbeit in den Bergwerken verurtheilt. Außerdem ist noch gegen drei frühere Studenten, einen Gelehrten und den Führer eines Reserve-Sappeur-Halbbataillons Anklage wegen Beteiligung am polnischen Aufstande und Flucht ins Ausland erhoben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 31. Dezember.

Bei der hiesigen Oberpostdirektion treten in Folge der Verschmelzung des Post- und Telegraphenwesens und der Errichtung einer besonderen Oberpostdirektion in Bromberg mehrere Personalveränderungen ein, über die wir Folgendes erfahren: Der bisherige Inspektor und Vorsteher der Telegraphenstation zu Straßburg i. Els., v. Gau, welcher heute bereits hier eingetroffen ist, übernimmt als kommissarischer Poststrah die Leitung der II. Abtheilung, während die I. Abtheilung unter Leitung des Ober-Poststrahs Schulz steht. Dem Telegraphen-Direktions-Sekretär Wolff ist die Bearbeitung aller auf das Telegraphenwesen bezüglichen Angelegenheiten mit Ausnahme der Personalien überwiesen worden. An die Ober-Post-Direktion zu Bromberg sind von hier die Sekretäre Hill, Schöps, und Buchholz, und der Oberpostklassen-Buchhalter Sasse versetzt. Die Leitung der Oberpostdirektion in Bromberg übernimmt der frühere Telegraphendirektor Joch aus Königsberg i. Pr.

Der Kirchenvorstand der katholischen St. Maria Magdalenen Gemeinde, bestehend aus dem Propstei dieser Gemeinde, den 10 Kirchenvorstehern, welche aus Gründen des Gesetzes über die Veräußerungsverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden, vom 20. Juni 1875, gewählt sind, und dem Kirchenvorsteher, welcher vom Magistrat der Stadt Posen als Patron der Gemeinde ernannt wurde, ist, hatte sich gestern in Folge einer Vorladung des Polizeipräsidenten Stauby, welcher mit der Leitung dieser Angelegenheit von der Regierung beauftragt worden, auf dem 1. Polizeidirektorium versammelt. Hier wurde dem Kirchenvorstand die Veräußerung des 1. Kommissarius für die Veräußerungsverwaltung in der Diözese Posen, des Oberregierungsraths Freiherrn v. Massenbach mitgetheilt und eingehändigt, in welcher der Kirchenvorstand ersucht wird, sich zu konstituieren und die Geschäfte zu übernehmen. Sämtliche Verammlungen, mit Ausnahme des von dem Magistrat ernannten Kirchenvorstehers, erklärt, daß sie sich bereits konstituiert und einen Vorsteher und Stellvertreter gewählt hätten. Der vom Magistrat ernannte Kirchenvorsteher gab die Erklärung ab, er könne mit Rücksicht darauf, daß der Magistrat durch den Kirchenvorstand von der Konstitutionierung zuvor nicht benachrichtigt worden sei, dieselbe nicht als gültig anerkennen und verlange demnach eine nochmalige Konstitutionierung. Der Polizeipräsident Stauby erklärte hierauf, daß er sich nicht für kompetent erachte, in dieser Angelegenheit zu entscheiden, und ersuchte demgemäß die Mitglieder des Kirchenvorstandes, die Angelegenheit an geeigneter Stelle zum Ausdruck zu bringen.

Auf dem Posen-Grenzburger Bahnhof sind während der Weihnachtsfeier täglich 200–300 Päckchen verlaufen worden, während an den gewöhnlichen Tagen täglich 90–100 Billets ausgegeben werden. Oft täglich von hier nur zwei Personenzüge abgehen, so ist danach der Personenverkehr auf der Bahn bereits recht rege zu nennen.

Die tiroler Concert Sänger-Gesellschaft von Ludwig Rainer aus Achensee – in ganz Deutschland wohlbekannt und beliebt – wird demnächst auch das musikalische Publikum Posens durch seine trefflichen Leistungen erfreuen. Am Montag, den 3. und Dienstag, den 4. Januar, gedenkt Herr Rainer in dem Lambertischen Saale mit seiner aus zehn Personen bestehenden Gesellschaft Gesangskonzerte zu geben, die des Guten Will verprechen. Wer die Leistungen in den Vortrag der echten tiroler Volkslieder – Solo oder Chor – vielleicht in Berlin oder Breslau etw. zu bewundern Gelegenheit hatte, wird die Gunst erklärlich finden, denen sich „Vater Rainer“ überall erfreut und seine Anwesenheit in Posen von Herzen willkommen heißen. Möge ihm hier auch der äußere Erfolg nicht fehlen.

Die Warthe war heute Morgens auf 9 Fuß 2 Zoll gestiegen, so daß beide Nebenläufe des Verdichower Damms bereits überflutet wurden.

Tilsner's Hotel garni ist an den Domänenpächter Boosal sang verpachtet worden, und zwar, wie man hört, für 2000 Thlr. jährlichen Zins.

Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher in einer Schänke zu Jersyce Standal gemacht und der wiederholten Aufrufung des Wirtes, sich zu entfernen, nicht Folge geleistet. — Verhaftet wurde

solcher Dinge nicht ab; damals war die Besäuerung von Personen noch ihre Hauptaufgabe, und der Empfang eines Briefes versegte in Aufregung! Es gab Maschinen, aber sie kamen nicht ankommen, denn die Menschenkräfte waren viel zu billig und stellten sich willig zu allen Leistungen. Für Ordnung und Sitte ließ man die Polizei, für Steuern und Gesetze die wohlhabende Obrigkeit sorgen, und es war schon viel, wenn man über die grünen Tische in der frankfurter Eschenheimer Gasse murkte.

Da mache der Revolutionssturm der lethargie ein Ende, man wollte sich nicht mehr mit „vier Fragen“ beruhigen, man wollte bei Atem selber Hand anlegen. Und all' die modernen Schöpfungen traten mit einem Schlag ins Leben: trotz Landstrahlkammern und Mantelstoff war die neue Zeit nicht mehr zu bändigen, sie verband allmäßig die ganze Welt mit eisernen Wegen und Schnüren, sie schuf Weltausstellungen und Verkehrscentren, sie verbreitete das gedruckte Wort unaufhaltsam, sie durchbrach Gebirge und Landenge, und selbst in das fühllose Meer versenkte sie allerorten einen funkendermittelnden Boten. Danach schossen als zweideutige Wohlthat die Börsen auf, welche rückwirkend den materiellen Sinn noch weiter erregten und zeitweise Gold-Epidemien wachsen, die dann jahrelang die wirtschaftliche Entwicklung schädigten. Seit 1850 haben wir zw. solch verheerende Krisen durchgemacht, und sie lehren am besten, wie sehr wir in der Beurtheilung wirtschaftlicher Zustände in den Kinderschuhen stecken, und wie die Sozialwissenschaft, welche in diesem Bierteljahrhundert so viele auseinanderstehende Richtungen einschlägt, am meisten des gesetzindigen Genies bedarf.

Um so besser erging es den anderen Wissenschaften: von dem Alp der Dogmatik und des Vorurtheils befreit, durchweg mit sicherer und freier Methode ausgestattet, von der Achtung und Opulenz der Allgemeinheit getragen, konnten sie wunderbare Früchte zeitigen und sich zu Positionen ausschwingen, welche früher nicht geahnt waren. Die historische Forschung bekam durch das induktive Genie eines Buckle neue Bahnen, die physiologische Wissenschaft eroberte sich die vergleichende Sprachforschung, die Naturforschung dehnte durch die Spektralanalyse ihre Untersuchungen auf die fernsten Welten aus, und der entwicklungsgeschichtliche Gedanke, durch Darwins Geist in sichere Formen gebracht, gab Rückschlüsse über die höchsten Probleme der Vorzeit und Gegenwart. Und nicht die geringste Perle unter den Errungenschaften ist die allgemeine Anwendung des kurz vor Beginn des dritten Sämtlerviertels entdeckten Chloroforms, das dem Leidern Schmerzlosigkeit, dem Operateur Sicherheit und Ruhe gewährt.

Gegenüber solchem Aufschwung kanten es natürlich diejenigen Mächte, die allein im letzten Bierteljahrhundert zu kari gekommen sind, an Gegensätzen nicht fehlen lassen. Mit dem Glauben und dem kürzlichen Auseinander war es allerdings schlimm geworden, und so sahen wir gegenüber Darwin, Huxley und Strauss den Syllabus, die Un-

Sylvester-Betrachtung.

Es ist immer ein feierlicher Moment, wenn der zwölfte Uhrschlag der Mitternacht des 31. Dezember dröhnen die Scheide zwischen zwei Jahren proklamirt, von denen das eine, gleichviel ob lieb oder schlimm, als abgethan und veraltet „zu den übrigen“ fällt, das andere wie ein geheimnisvoller Gast mit zahlreichem verschlossenem Gepäck aus der Zukunft in das Gegenwärtige tritt. Und mag die Stimmung der ad hoc Versammelten noch so froh sein, — selten wird jener Uhrschlag mit roh einfallendem Lärm übertönt, selten die Grenze der Zeit bewußtlos überschritten. Das Walten ewiger Einflüsse, der Schauer der Vergänglichkeit beschleicht jedes Gemüth, es ist, als ob der Geist der Weltgeschichte herrsche.

Nur kurz ist die Empfindung — der Mensch kann nicht lange selbstvergessen sein, — dann löst sich der zauberische Raum und im Gefühl der engsten Zusammenghörigkeit begrüßt und beglückwünscht man einander, ohne abzuwählen, ob die Personen Einem nahe stehen oder nicht. Niemals ist das Glückwunschen allgemeiner, herzlicher, ungezwungener, freier von Konvenienz und Herkommen, als in der Sylvester-Nacht und am Neujahrstage. Man hat viel zu sehr das Gefühl der Nichtigkeit gegenüber dem Weltganzen, die Einsicht von der Gewalt des rasch forschreitenden Zeitenrades, das ohne Rücksicht Tausende von Existzen vernichtet, so sehr, daß selbst das Eintreten aller Menschen nur wenig hindern kann und das Entsetzen nur durch das Vergessen verdrängt wird.

Das eben abgelaufene Jahr hat mit Lehren in dieser Richtung leider nicht gespart. Wie graulich war die Befreiung, welche über Nacht gestiegene Wasser in Südfrankreich, am Rhein, an der oberen Donau angerichtet haben, wie zahllos die Opfer an Menschen und Gut und Arbeit — aber wer denkt heut noch an Toulouze und Rien? Der unersättliche Meereschund verschlang den „Schiller“ und „Deutschland“, — nur menschliche Habgut hat sich neuerdings gleich grausam und gleich unersättlich gezeigt, — aber schon wird das Ungeheuer Thomas langweilig, bald wird auch der moderne Herosat vergessen sein.

So ist das Jahr 1875 nicht gerade erfreulich gezeichnet und wenn uns die nüchterne Durchschnittsweisheit dafür ein besseres 1876 verspricht, so können wir schon froh sein, denn wir akzeptieren das gute Omen und hoffen, daß das nun beginnende letzte Viertel des stolz bewußten 19. Jahrhunderts eine ruhige, schöne Entwicklung an die Stelle des füremischen, häuftig ex-ravaganten, nirgends harmonischen Ganges des eben abgelaufenen Jahrhundert-Viertels setzen wird.

1850 bis 1875! Nur 25 Jahre! Und doch mit größerem Inhalte, als selbst in der Neuzeit sonst Jahrhunderte aufweisen können. Denn fast Alles, was unserem aufgelierten Säculum die Signatur verleiht und es mit glänzenden Vorzügen ausstattet, hat

seine bewußte Verwertung und seine allgemeine Verwendung erst im dritten Viertel dieses Säculums gefunden. Wohl ging die mächtigste Anregung der Neuzeit vom Ende des vorigen und vom Anfang des jetzigen Jahrhunderts aus, wohl daßt aller Umschwung in politisch materieller, wie in wissenschaftlicher und geistiger Hinsicht aus jener Zeit, allein es waren nur wenige Köpfe, in denen die Umläufigkeit sich Bahn gebrochen hatte, und obschon sowohl neue Forschungswege, wie Forschungsmethoden wie die Pilze aufschlossen, so ging man doch nur schwärz vorwärts, und selbst die Gebildeten waren wir genug, neben der neuen Naturwissenschaft die Hirnge spinnste Hegel'scher Besessenheit zu dulden, ja zu bewundern.

Anders das eben verflossene Jahrhundert-Viertel. In Macht der Neugestaltung, an schöpferischem Entwickelungsgeist, an philosophischem, weitbegreifendem Gedankenkreis wahrlich hinter keiner gleich großen Epoche in der Geschichte zurückbleibend, hat es vor ihnen allen die Verallgemeinerung des Kennzeichn und Erkenntniss voraus. Wie früher war man so ernst und so erfolgreich bemüht Wissen, Kraft, Verständnis aller Fragen in Kreise zu tragen, die sonst nur eine träge Masse waren und willenlos regiert wurden; nie war der Faktor der öffentlichen Meinung mächtiger, nie von so vielen Stimmen, aus so vielen Volkschichten getragen.

Die Medaille hat jedoch ihre Rechte. Durch die Summe der von der Gesellschaft an den Einzelnen genutzten Ansprüchen, durch die Eitelkeit, trotz des Vorwärtsdrängens auf allen Gebieten in Allem orientiert zu scheinen, ist in unserer Generation eine Habsucht und Oberflächlichkeit verbreitet, welche unsere spießbürglerischen und hausväterlichen Altvoerderen in Verzweiflung setzen würde, und welche die Ursache der Leichtsinn und der häufig beklagten materiellen Niedrigkeit unserer Zeit ist. Daher kommt es, daß niemals intensiver, sorgfältiger, seßt gründlicher gearbeitet worden ist, und doch trotzdem die Lust und die Rastlosigkeit uns zu Auffassungen treibt, welche unfertig sind und rasch von neuer, die eben so schnell gewonnen, verdrängt werden. Alle Wissenschaften sind in einem Gährungs- und Uawandungsprozeß begriffen; was heute noch gilt, kann morgen schon widerlegt sein. In unserer ganzen Entwicklung stürmis und kommt nicht zur Klärung, wir leben in einem Übergangs stadium und wähnen es rasch zu überwinden.

Wo wir hinschauen, lehrt uns schon ein flüchtiger Blick, wie spezifisch wir geartet, wie himmelweit verschieden wir von dem Geschlechte sind, das ein Vierteljahrhundert früher in behaglicher Ruhe, in Freude am Genuss, in gentzamen, alfränkischen Sitten und Gesichtskreisen gelebt hat. Es gab ja Eisenbahnen und Telegraphen, es gab exalte Forschung und Einheitsdrang, aber wem kamen sie zu Gute; sie, ohne welche wir heute nicht mehr existieren zu können vermeinen würden? Es gab eine Publizistik, — dann und wann erschien ein Blättchen, von unschuldigem Inhalt und einer Form und Ausstattung, die an Pfahlbauten erinnern könnte. Die Post gab sich mit dem Vertriebe

ferner durch die Kriminalpolizei der Deserteur Jakob August Pitska vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8, welcher unter dem Namen Puttkammer bei einem hiesigen Fleischmeister in Arbeit getreten war.

S. Diebstahl. Einem Dienstmädchen aus Berlin wurde am 29. M. auf der Fahrt von Breslau nach Posen eine Handtasche mit 180 M. gestohlen. — Verhaftet wurde ein Tischlergeselle wegen drin geäußerten Vertrautes, auf dem Bogen Creuzburger Bahnhof vor etwa 14 Tagen eine beträchtliche Menge Hobel und anderes Werkzeug entwendet zu haben. In seiner Wohnung sind zwei neue Raubbauhaken gefunden worden, über deren rechtlichen Erwerb er sich nicht ausspielen konnte. — Verhaftet wurde ein Arbeiter aus Jena wegen Obdachlosigkeit und, weil er sich selbst bezichtigt, an einem Biegen-Diebstahl in Jena beteiligt gewesen zu sein. — Gestern Abends trieben sich in der Nähe des Bahnhofs mehrere Frauen und Kinder umher, welche Koblen zu stehlen bestreiteten. Bei Annäherung von Polizeibeamten ergriffen sie die Flucht, und entkamen; nur ein Mädchen, die Tochter eines Arbeiters von der Breslauerstraße, wurde verhaftet.

? **Nogasen,** 29. Dezember. [Stadtverordnetenwahl.] Auf dem hiesigen Blatte berichtet seit ungefähr acht Tagen wieder sehr lebhafter Geschäftsvorkehr. Von den östlichen, bayerischen und hiesigen Händlern wurde in diesen Tagen die Umgegend nach allen Richtungen befahren und das Produkt, welches schon immer seltener wird, mit einer gewissen Hast gehandelt. Eine Preisseigerung aber war trotz dieser flotten Geschäftsummung nicht zu notiren. Die Produzenten, in ihren Erwartungen schon oft getäuscht, geben, zumal sie baldigen Schluss der Hopfen-schäftsaison befürchten, ihren Hopfen zu den bisherigen Preisen weiter ab. Waare besserer Güte wurde mit 60—75 Mark, Mittelpopier mit 48—54 Mark und Waare geringer Qualität mit 39—45 Mark v. Beiter verkauft.

? **Nogasen,** 29. Dezember. [Stadtverordnetenwahl.] Dr. Michelis. Da bei der im vergangenen Monat hier statt gehabten Ergänzungswahl einiger Stadtverordneten nur jüdische Bürger gewählt worden waren, haben die Herren Stadtverordneten Vorlicher Gabel und Stadtverordnete Leistico und Wickeleitwitz ihr Amt nie eingelegt und sind an deren Stelle heut die Herren Katastekontrolleur Niemann und die Bürger Seeger und Subert gewählt worden, so daß die Stadtverordnetenversammlung nunmehr aus 2 Deutschen, 2 Polen und acht Israeliten besteht wird. — Am 14. d. stand zu Ehren des Herrn Dr. Michelis, welcher hier selbst 48 Jahre als Arzt und viele Jahre hindurch als Stadtverordneter fungirte und als letzter wurde ihm im v. J. das Ehrendiplom verliehen — und nunmehr seinen Wohnsitz von hier nach Danzig verlegt, in Kauf's Hotel unter zahlreicher Beteiligung eines Abschiedsmahl statt, bei welchem Stadtarchiv Hanke den Toast auf den Scheidenden ausbrachte, für dessen freundliche Bemühung auf Kosten des Kammergerichts Sorge getragen wurde. Da Nogasen jetzt nur 2 Ärzte hat, so ist die baldige Niederlassung eines 3. Arztes hier selbst sehr erwünscht.

Bromberg, 30. Dezember. [In Betreff des verun-

rechten Pfarrvikars Wencesl] erhält die hiesige Zeitung noch endre Zuschrift:

Zu bin von kompetenter Seite darauf aufmerksam gemacht worden, wie sich unter der hiesigen katholischen Bevölkerung das zu gehörfiigen Deutungen Berantaffung gehende Gerüst verbreitet haben soll, dem Tore des betrauten Pfarrvikars Wencesl liege ein Verbrechen zu Grunde, und wie es noth thue, zur Beruhigung der Gemüther diesem Gerüste entschieden entgegenzutreten. Dem Auskommen eines solchen Gerüsts ist von Seiten der Geistlichkeit auch nicht mit der geringsten Anredeung Vorschub geleistet worden, vielmehr erklärten wir den Tod des Betrauerten als lediglich durch einen beweinenswerthen Unfall herbeigeführt. Für unbedingte Ausschließung sowieder auf ein Verbrechen hindeutenden Annahme spricht entscheidend auch der Umstand, daß drei Ärzte und namentlich die Herren Kreisphysikus und Sanitätsrat Dr. Juncker, Dr. Garlinski und Dr. Warminski, welche die Todesschau gehalten haben, nicht die geringsten Spuren einer Verlegung an dem Leichname gefunden haben.

Bromberg, 30. Dezember 1875

v. Choinksi, Propst.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

— g — **Musikalisches Konversations-Lexikon.** Eine Encyclopädie der gesammten musikalischen Wissenschaften. Für Gebildete aller Stände unter Mitwirkung der litterarischen Kommission

halbarkeit, die Wallfahrten und das „Sigma“ unglaublicher Weise wieder aufzubauen.

Nicht minder lebendig war es in der Politik, und wie beträchtlich selbst in den 50er Jahren ihre Regsamkeit war, zeigt ein Blick auf die ewigen Versuche, das „Gleichgewicht Europa's“ zu äquilibrieren. Wir in Deutschland hatten, wie immer, erst zuletzt unsfern Vortheil davon. Auf Sänger-, Turn- und Schützenfesten gelobten sich die verschiedensten Klönen aus allen 32 Vaterländchen ewige Einheitsbestrebungen. Welche Veränderung! Damals der Streit, ob „durch Freiheit zur Einheit“ oder „durch Einheit zur Freiheit“ richtig, — jetzt das statliche Reich; damals liberale Paradesübungen, jetzt ein unendlicher Wettkampf der Militärmächte ein fortwährendes Umzetteln der Bewaffnung. Was Deutschland politisch im letzten Vierteljahrhundert geworden, kann nichts besser zeigen, als die Parallele: der Schimmel von Bronzell und der Rappen von Sadowa!

So war denn die Zeit an Anregungen und Reimen größer, als je eine. Welch' Segen kann sich entfalten, wenn der Rest des 19. Jahrhunderts sie alle entwickelt und ausbaute. Und jedenfalls können wir getrost erwarten, daß die Geschichte uns das Zeugnis der Arbeitsamkeit nicht vorenthalten wird.

L.

Was der Berliner braucht und hat.

Man sagt für gewöhnlich dem Berliner in der Fremde nach, er sei hochstrebend und absperrend; man bezeichnet ihn als einen unangenehmen Gesellschafter und Reisegefährten. Es gibt zwei Arten Berliner: solche, die in Berlin geboren und groß geworden sind, und solche, die sich nach kurzem Aufenthalt in der Residenz ihrer wahren Heimat schämen, und so die obige Charakteristik auf die wirklichen Berliner antrifft, ist noch keinesfalls ausgemacht. Aber wenn das wirklich der Fall wäre, man könnte dem Berliner kaum die ihm angebieteten Unarten verzeihen, so bald man sich nur im dritten Theile des neuen Adressbuches ein wenig orientiert hat, wie und in welchem Maße jeder Berliner von seinen Mitbürgern umschwärm und hochst wird. Sobald der junge Berliner nur Hoffnung auf sein Aufstehen macht, entsteht eine große Vergnügung unter den Eltern und Großeltern darüber, welche von den 273 Habschäften, die bei den 13 Standesbeamten vorstellen, welche von den 29 Weißfrauen seine Ehefrau zuerst in Jetzeln schlagen soll. Raum ist er glücklich angelangt, so tritt sie Frage der Nahrung an ihn heran, außer des Mutterdrängen sich 21 Kämmereiherinnen um ihn, die eventuell durch 36 Mutterarten und 224 Milchpäckchen erfreut werden. 70 Spielwarenhandlungen und 224 Puppenfabrikanten sorgen für seine Unterhaltung, 59 Kindergartendienstleistungen für sein Ausüben, und voranzt sein Körper erst konstanztere Nahmung, so stehen ihm zu Gebote 879 Bäcker mit 41 Bäckereihändlern und 219 Getreidehändlern, 249 Butterhandlungen, 60 Käsehändlern, 584 Salzhändlern, 9 Salzhandlungen, 1216 Schlächter, außer Fleisch- und Borstenshändlern, neben 79 Biebhändlern, 804 Kolonialwarenhandlungen, 218 Kästner- und Delikatessenhandlungen, 45 Eierhändlern, 39 Feinkostfabrik, 39 Feinkostwarenhandlungen, 48 Fruchthändler, 18 Fruchtfabrik, 12 Fabriken eingemachter Früchte und Gemüse und 82 Wurst- und Federviehhändler. Eine recht ansehnliche Tafel, zu welcher Mostrichtsfabrikanten ihren Senf geben. Die sprichwörtlich schlechte

des Berliner Tonkünstlervereines sowie einer großen Anzahl hervorragender theoretischer und praktischer Korporationen bearbeitet und herausgegeben von Hermann Mendel. 4. und 5. Band.

Der Anfang dieses Werkes datirt aus den Jahren 1869 und 70, und ist bis Ende 1875 bis zum 5. Bande fortgeschritten. Dieser 5. Band schließt mit K noch nicht ab, auch finden wir keinerlei erinnernden Hinweis des Herausgebers oder des Verlegers, auf eine baldige Vollendung. Nach rein statistischem Vergleiche der Bogenanzahl, die annähernd noch zu kommen hat, mit den in 5 Jahren bisher erschienenen, dürfte wohl vor dem Jahr 1880 kein Schlussbogen zu erwarten sein, denn über die Hälfte des Materials variiert nach der Veröffentlichung. Die ersten Bände dieses breit angelegten Werkes sind in diesem Blatte schon besprochen worden. Die beiden vorliegenden Bände 4 und 5 beginnen mit einer Fortsetzung des Artikels Fortschreibung aus dem 3. Bande und enden mit Karow Karl. Auf je 550 Seiten genau im Formate des Brockhaus'schen Lexikons ist ein überreiches Material aufgespeichert. Jeder Band enthält durchschnittlich gegen 1900 Einzel-Artikel, darunter manche recht ausführliche. Namentlich der biographische Theil ist bis weit in frühere Jahrhunderte hinein aufs Grundliche behandelt und sind italienische und französische Musik, selbst solche Autoren, die vor grauen Zeiten stielen über irgend ein musikalisches Thema ausgedehnt, mit derselben gründlichen Ausführlichkeit bedacht worden, wie ihre deutschen Brüder von damals und jetzt. Im Großen und Ganzen können wir uns des Eindrucks nicht erwehren, daß, da für die Älteren aller Nationen ausführlicher geschilderte Material vorlag, die Neueren aber theilweise erst biographisch heranreisen, bei gleicher Weise und Fleiß jenen der Vorprung der Ausführlichkeit zu Gunsten. Das bei einem so überreichen Material und bei der großen Schärfe der Mitarbeiter der einheitliche Maßstab, namentlich auch in der räumlichen Würdigung, in der größeren oder geringeren Ausführlichkeit ihrer Einzelne, nicht gewahrt werden kann, ist einleuchtend. Wenn daher Fr. Minnie Han mehr Platz einnimmt als Helmholz, die Säule der neueren Musik, wenn Joachim, Georg Henzel, Niels Gade, nebst vielen anderen, sehr spärlich bedacht sind, wenn Laura Cabrer, die bedeutende Pianistin gar nicht erwähnt wird, aber bis ins 16. Jahrhundert hinein Namen genannt werden, die irgendein Instrumentalität gehabt, ja auch solche, die nur nach einem Titel älterer Schriftsteller, also nach einem „on dit“ genannt werden (Catharina Humogallo), so darf hier ein kleiner Vorwurf wohl gerechtfertigt sein. Aber andertheils ist auch reichstes Material angehäuft u. namentlich der theoretische Theil der Musikkissenschaften in wahrhaft enzyklopädischer Weise bedacht, so daß dieses Sammelwerk vereinst auf alle und jede Frage eine treffende Antwort geben wird. Von ausführlichen Artikeln führen wir nur kurz folgende an, wobei die Zahl der Seiten über das Thema bedeuten mag: Frankreich 22 von W. Langhans. Deutsche Musik 10 L. Arends. Griechische Musik 26 Seiten. F. A. Gedert (Nachfolger von Petz in Brüssel). Brit. Musik 13. E. Eberwein. Guido v. Arezzo 9. W. Langhans. Händel 11. E. Naumann. Harmonielehre 60. D. Tiersch. Haydn 16. F. Jaerischki. Hebräische Musik 28. C. Billert. Horn 14. Billert. Indische Musik 18. C. Billert. Instrument 14. Banderome. Intervallelehre 27. D. Tiersch. Italienische Musik 14. W. Langhans. Die musikalischen Artikel sind überwiegend aus der Feder des bekannten D. Tiersch. Von weiteren Mitarbeitern, so weit sie nicht schon in obigen Artikeln genannt sind, nennen wir Kapellmeister Prof. Dom, Prof. G. Engel, F. Hartmann, Dr. F. Hüffer, Prof. E. Mach, Dr. O. Paul, A. Reißmann, Prof. E. Richter, Prof. Nohl, Dr. W. Rust, Geh. Rath Schlecht, L. Wandelt, Dr. H. Böpf. Bekanntestes Namen in großer Zahl. Namentlich die größeren selbständigen Artikel sind von Reissel einschlägender Sachlichkeit diktirt und durch zahlreiche Notenbeispiele erläutert, selbst Illustrationen fehlen nicht an passender Stelle. Ist das Werk erst beendet, und wie Viele dürften sich danach sehnen, so darf ihm ein zweites in gleicher Ausführlichkeit in Deutschland nicht an die Seite gestellt werden können, wir haben dann eine leiste höchste Instanz in musikalischen Fragen, ein den weitesten Anforderungen entsprechendes Nachschlagebuch.

Staats- und Volkswirthschaft.

** Posen, 30. Dezember. [Sachenbericht von Fried-

länder u. Co.] Bei onbauernder Geschäftsschwäche ist ein allmäßiger Rückgang der Preise zu konstatiren, der bei Rothlee ca. 9 M., bei Rothlee ca. 3 Mark beträgt. Ersterer Artikel wird in Schlesien sehr stark offerirt und wie in der Regel ziehen sich bei großer Zufuhr Käufer zurück. Ob Rothlee nur in Folge der Geschäftsschwäche in Mitleidenschaft gezogen ist oder aber auch von dieser Sorte Massenzufuhr im Stande sein wird, Preise dauernd zu drücken, läßt sich schwer beurtheilen. Wir notiren: Rothlee, ordinary 36—44, mittel 45—52, kein 52—54. Weinklee, ordinary 38—46, mittel 47—54, kein 55 bis 62, höchst 63—70. Thymothee 26—33.

** Deutsche Reichsbank. Der Giroverkehr des Reiches (nicht zu verwechseln mit dem Giroverkehr im Allgemeinen) wird bei der Reichsbank, wie der „Act.“ vernimmt, gleich mit dem 1. Januar 1876 beginnen. Nach § 22 des Bankgesetzes ist die Reichsbank zwar verpflichtet, ohne Entgelt für Rechnungen des Reiches Zahlungen anzunehmen und bis auf Höhe des Reichsguthabens zu leisten. Da der Bank jedoch aus diesem Betriebe nicht unbeträchtliche Mittel einzufüllen scheint, so findet sie voraussichtlich eine entsprechende Entschädigung dadurch, daß sie diese Mittel dem Verkehr zuführt. Die nämlichen Geschäfte kann die Bank auch für die Bundesstaaten übernehmen. — Die Provision für das Bank-Kommissionsgeschäft der Reichsbank ist nunmehr festgestellt. Dieselbe soll bei dauerndem Kundschäft mit ½ p. Et. bei einzelnen Aufträgen mit ¼ p. Et. berechnet werden. Diese Sätze schließen eine Konkurrenz mit den Privatbankgeschäften noch in keiner Weise aus.

Vermischtes.

* **Unserer Todtenhain** seien nachträglich noch folgende Verstorbenen eingetragen. Friederich v. Nechtriz, Roman schriftsteller und Dramatiker, Wilhelm Bauer, Finder der unterseelischen Schiffahrt und des Geburtenorts für gesunken Schiffe, der Afrikareisende Werner Münzinger, im November in Abstinen ermordet, Graf Weiß zu Eulenburg, Verbruder der Gräfin Bismarck, und G. F. Danner, Lehrer Kaspar Hausers und einst geheimer Überleger des Hauses endlich K. H. Gildemeister, Überseer Shakespeare.

* **Folgende Sensationsgeschichte** bringt ein Berliner Berichterstattung auf dem Werkt. Ein Offizier, der sich im letzten Kriege besonders auszeichnete und mehrfach verwundet wurde, zog es vor, aus seinem Militärverhältnis zu scheiden und trat, mit Civilversorgungsschein versehen, in den Eisenbahndienst. Bloß ich erkrankte derselbe und starb. Der ihn behandelnde Arzt, der den Todtenhain aussuchen sollte, glaubte, daß hier ein Scheintod vorliege. Trotzdem, daß er drei Tage unangesehnlich seine Wiederbelebung versuchte, gelang sein Vorhaben nicht. Der Leichnam des Offiziers D. wurde nun nach der Leichenhalle geschafft, auf ein Gefest gelegt. Der Arzt hatte der Leiche noch die Binsader geöffnet, an ihre Hand eine Schnur gebunden und diese bis zur Glocke in das Wartezimmer geleitet und dem Wärter aufgegeben, vorkommendfalls auf seinen Hut zu legen. Gegen Abend glaubte der Wärter seinem Dasein im Bierhause nachzuhören zu können, verschloß die Thür nach der Leichenhalle nebst die seines Zimmers und entfernte sich. Da der Nacht kehrte er erst spät zurück und streckte sich auf sein Lager. Andern Morgen erschien der Arzt, fand den Wärter noch schlafend und gewahre, als er zur Thür der Leichenhalle trat, daß unter der Thür ein Blutstrom hervorquoll. Als man die Thür zu öffnen versuchte, konnte dies nur gewaltsam geschehen. Man fand darauf beim Eintritt in die Leichenhalle den Leichnam des Offiziers hinter der Thür liegen. Dieser war in der Nacht von seinem Scheintode erwacht, hatte sich bis zur Thür geschleppt, mit seiner blutenden Hand Versuche gemacht, diese zu öffnen, war dann, da seine Versuche fruchtlos ausfielen, umgefallen und hatte sich verblutet. Der Wärter ist seines Dienstes sofort entlassen, was seine einzige Strafe ausmachte.

Grieskassen.

Abonnement in Krotoschin. Die „Flensburger Norddeutsche Zeitung“ ist reichs freundlich. Redakteur ist der bekannte Dichter Wilhelm Jensen.

N. in P. Wir wollen Ihre Frage: „Wie littet man zerbrochene Teral-Gegenstände?“ unseren Lesern vorlegen und ersuchen diejenigen, welche dazu im Stande, uns darüber gefällige Auskunft zu geben.

Eigrige Leserin. Das schwärzbraune Muttergottesbild im Cremmitz-Kloster zu Czenstochau ist wahrscheinlich byzantinischen Ursprungs. Nach der Sage ist es vom Evangelisten Lukas gemalt, im Besitz der hl. Helena ge-

die Wiederkehr der Gründerperiode warten, nur 144 Beichner kommen. Den Freuden stellen sich 8 Fremdenführer zur Verfügung, welche sie in die 60 Hotels, 17 Gasthöfe 2. Klasse, 26 Ausspannungen, 63 Hotelgarnis und 32 Herbergen geleiten; für besseres Fortkommen sorgen 2079 Fahrer. Das Wohnungsbedürfnis befriedigen 236 Architekten, 13 Meisters für Architektur, 30 Baugeschäfte, 59 Baumaterialien, 247 Baumeister, 1948 Weber, 478 Maurermeister, 322 Zimmermeister, 142 Dachdecker, 3715 Tischler, 356 Töpfer, 410 Glaser; für den Komfort der Wohnungen bemühen sich 364 Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, 565 Möbelhandlungen, 111 Lampenfabriken, 33 Petroleumhandlungen, 56 Spiegelrahmfabriken, 55 Spiegelrahmanfertlungen, 969 Tapizerier, 80 Tapetierhandlungen, 76 Leppichfabriken, 65 Bettengeschäfte, 142 Bettfederverleih, 20 Bettfederreiniger, 525 Bildhauer, 15 Kloster- und Bildesfabrikanten, 7 Eisfabrikanten. Wollen die Berliner die Nachbarn auf ansständige Weise ärgern, so stehen zur Disposition 173 Pianofortefabrikanten, 34 Pianofortehersteller, 51 Pianofortemacher, 21 Orgenbauer, 29 Harmoniafabrikanten, 220 musikalische Instrumentenmacher und 35 Musikalienhandlungen; vom Hofe aus besorgen das Geschäft 9 Drechselfabrikanten.

812 Holzhandlungen, 176 Kohlenhandlungen, 60 Tuchhandlungen und 78 Schornsteinfeger halten die Häuser in angenehmer Temperatur; 413 Uhrmacher, 42 Uhrenhandlungen, 12 Uhrschäufelmacher und 28 Uhrenfabrikanten machen klar, was die Glocke geschlagen hat; 185 Buchdruckerei, 363 Buchhandlungen, 111 Kunstdruckhandlungen und 46 Antiquare genügen dem wissenschaftlichen und schönen Bedürfnisse. Hierher sind auch am Passendsten die 6 Krebshandlungen zu zählen. Daß Berlin immer auf der Höhe der Zeit steht, beweist die Minorität von 13 Antiquitäten-Händlern. 82 Zeitungsspediteure tragen niemals zur rechten Zeit die Zeitungen ins Haus; 43 Gesinde-Bermietungs-Comtoire bringen jene Dienstmädchen in die Wirthschaft, welche eine Quelle immerwährenden Arbeitsfindens sind und ohne welche die 330 Glas- und Porzellanhandlungen um die Hälfte zu viel wären. Daß das politische Interesse in Berlin ein so geringes ist, wird erklärlich, daß nur 36 Zinngießer in seinen Mauern weilen. Bei 45 Porzellerie-Einnehmern kann man sein Glück versuchen. Dieser ganze Organismus arbeitet für den echten, den gesunden Berliner; wehe ihm aber, wenn sein eigener Organismus einmal irgendeine Schaden erleidet. Dann strecken nicht weniger als 1172 Arzte ihre Hände nach ihm aus, von denen 858 alle Krankheiten bekämpfen, 51 hauptsächlich bei Frauen und Kindern, 17 durch Homöopathie, 3 durch Wasser, 9 durch Elektro-therapie; 1 dieser Herren führt je nach Belieben à la Banting und Anti-Banting, 2 spezielliren spezielliren Bedürfnisse. Hierher sind auch am Passendsten die 6 Krebshandlungen zu zählen. Daß Berlin immer auf der Höhe der Zeit steht, beweist die Minorität von 13 Antiquitäten-Händlern. 82 Zeitungsspediteure tragen niemals zur rechten Zeit die Zeitungen ins Haus; 43 Gesinde-Bermietungs-Comtoire bringen jene Dienstmädchen in die Wirthschaft, welche eine Quelle immerwährenden Arbeitsfindens sind und ohne welche die 330 Glas- und Porzellanhandlungen um die Hälfte zu viel wären. Daß das politische Interesse in Berlin ein so geringes ist, wird erklärlich, daß nur 36 Zinngießer in seinen Mauern weilen. Bei 45 Porzellerie-Einnehmern kann man sein Glück versuchen. Dieser ganze Organismus arbeitet für den echten, den gesunden Berliner; wehe ihm aber, wenn sein eigener Organismus einmal irgendeine Schaden erleidet. Dann strecken nicht weniger als 1172 Arzte ihre Hände nach ihm aus, von denen 858 alle Krankheiten bekämpfen, 51 hauptsächlich bei Frauen und Kindern, 17 durch Homöopathie, 3 durch Wasser, 9 durch Elektro-therapie; 1 dieser Herren führt je nach Belieben à la Banting und Anti-Banting, 2 spezielliren spezielliren Bedürfnisse. Hierher sind auch am Passendsten die 6 Krebshandlungen zu zählen. Daß Berlin immer auf der Höhe der Zeit steht, beweist die Minorität von 13 Antiquitäten-Händlern. 82 Zeitungsspediteure tragen niemals zur rechten Zeit die Zeitungen ins Haus; 43 Gesinde-Bermietungs-Comtoire bringen jene Dienstmädchen in die Wirthschaft, welche eine Quelle immerwährenden Arbeitsfindens sind und ohne welche die 330 Glas- und Porzellanhandlungen um die Hälfte zu viel wären. Daß das politische Interesse in Berlin ein so geringes ist, wird erklärlich, daß nur 36 Zinngießer in seinen Mauern weilen. Bei 45 Porzellerie-Einnehmern kann man sein Glück versuchen. Dieser ganze Organismus arbeitet für den echten, den gesunden Berliner; wehe ihm aber, wenn sein eigener Organismus einmal irgendeine Schaden erleidet. Dann strecken nicht weniger als 1172 Arzte ihre Hände nach ihm aus, von denen 858 alle Krankheiten bekämpfen, 51 hauptsächlich bei Frauen und Kindern, 17 durch Homöopathie, 3 durch Wasser, 9 durch Elektro-therapie; 1 dieser Herren führt je nach Belieben à la Banting und Anti-Banting, 2 spezielliren spezielliren Bedürfnisse. Hierher sind auch am Passendsten die 6 Krebshandlungen zu zählen. Daß Berlin immer auf der Höhe der Zeit steht, beweist die Minorität von 13 Antiquitäten-Händlern. 82 Zeitungsspediteure tragen niemals zur rechten Zeit die Zeitungen ins Haus; 43 Gesinde-Bermietungs-Comtoire bringen jene Dienstmädchen in die Wirthschaft, welche eine Quelle immerwährenden Arbeitsfindens sind und ohne welche die 330 Glas- und Porzellanhandlungen um die Hälfte zu viel wären. Daß das politische Inter

wesen, dann durch den russischen Fürsten Laon nach Posen in Galizien gekommen und endlich 1822 von dem Herzoge von Oppeln, Wladyslaw, der das Kloster zu Goleniow gründete, hierhergebracht worden, um es vor den Tätern zu schützen. Das Bild erlangte einen Ruf, als es von den Habsüten gezeigt wurde, die ihm eine noch sichtbare Verleugnung beibrachten, wieder zurück gebracht wurde, was auf wunderbare Weise von den Mönchen ausgeschmückt wurde.

Geraulicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

London, 31. Dezember. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Washington vom 30., der amerikanische Gesandte in London habe die britische Regierung um ihre Ansicht über eine gemeinsame Intention der europäischen Mächte zum Zweck der Friedenswiederherstellung in Kuba ersucht. Die britische Regierung habe bisher noch keine definitive Antwort ertheilt.

London, 30. Dezember. In der Handelsam's-Untersuchung erklärte Butt, es sei klar, dass das Verhalten des Kapitäns, der Steuerleute und der Mannschaft des „Deutschland“ höchst bewunderungswürdig gewesen sei. Die Einmischung der deutschen Regierung entsprang aus dem Wunsche nach einer sehr eingehenden Untersuchung, der Bewachung aller Interessen ihrer Untertanen und nach Herbeiführung besserer Vorsichtsmassregeln gegen ähnliche Menschenverluste. Die Untersuchung stellte zweifellos fest, dass die Nationalität des verunglückten Schiffes bis zur Ankunft des Bergungsbootes „Liverpool“ in Harwich Niemandem am Ufer bekannt war. Die Plünderungen gerüste seien völlig widerlegt. Butt glaubt, der „Liverpool“ hätte fähigkeits hülfe leisten können, die Behörde in Ramsgate sei der Pflichtvergessenheit schuldig.

Dieser Nummer liegt als Sonntagsbeilage eine Nummer der „Familienblätter“ bei.

Posener Landwirth.

Die soeben erschienene Nr. 1 des „Landwirtschaftlichen Centralblattes für die Provinz Posen“, herausgegeben von Prof. Dr. Peters, hat folgenden Inhalt:

Über die landwirtschaftlichen Versuchsstationen. — Zur Bewertung der Kartoffeln. — Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Posen. — Lissa. — Inowraclaw. — Legnitz. — Berlin. — Sprechaal. — Zu den Düngungsversuchen mit Ammoniakuperphosphat und Nitrosuperphosphat beim Anbau von Kartoffeln. — Kleine Mitteilungen: Über die Ursache der Kartoffelkrankheit. — Peru in Not. — Zur Belebung der Wochenzeitungen. — Untertrödel- und Fortbildungsschulen in Württemberg. — Welche Veränderungen im Futter- und Nährwert sind bei den erfreuten Kartoffeln und Rüben zu konstatiren? — Verstärkungen der Spiritusproduzenten bei der Ablieferung des Spiritus. — Begegnen bei Sonnenstein. — Die große Weihnachtsausstellung von Plakaten zu Islington. — Moderner Menschenhandel. — Das Inventarium bei Substationen. — Das Simmenthaler Vieh. — Politieverordnung zur Bekämpfung der Alcesse. — Die Nothwendigkeit der Kontrolle des Handels mit Sämereien. — Die Einfahrt von Kimmel in die Futterschläge. — Zur Erzielung recht großer Kartoffeln. — Die Verorganisierung einer Heutrecken-Kalamität im nächsten Jahre. — Besitzveränderung. — Personalien. — Jahrmarkte. — Marktberichte. — Anzeigen.

Aus allen Theilen der Welt

laufen Aufträge auf das berühmte, mit vielen Illustrationen versehene Buch: Dr. Alry's Naturheilmethode ein, die Verlagsbuchhandlung kann den kolossaln Bedarf kaum decken und empfiehlt es sich, in der nächsten Buchhandlung frühzeitig ein Exemplar zu bestellen. Bei der Bestellung verlange man indes, um sich vor Täuschung zu bewahren, ausdrücklich die ein Markt stehende, unstrittige Ausgabe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig. Vorrätig bei M. Leitgeber & Co. in Posen.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

Posen, 31. Dezember. Die Witterung hat zum Jahreschluss wieder ihren winterlichen Charakter angenommen und die Saaten, welche in Folge des Übauerwers von Schneefallweise entblößt waren, wieder mit der schützenden Decke versehen. Die Zufuhren von

Roggen waren an Landmärkte nach dem Fest sehr gering. Besonders schwach wurde keine Ware zugeführt, die vom Konsum etwas ihrerer mit 158—160 M. p. 1000 Kl. bezahlt wurde. Der Verkauf besonderer nach Sachsen ist nur sehr gering, da diese Bezirkshandlung einheimische Ware genügend versorgt ist. Gerinnere Waaren, welche aus Pol- und Galizien importiert werden und die das Proviantamt kaufte, wurden mit 154—156 M. p. 1000 Kl. größtentheils ab Bahn bezahlt. D-feste Waaren erzielten 141—147 M. An der Börse war die Stimmung nach vorübergehender Kauflust seitens der Spekulation schließlich sehr matt. Frühjahr wurde mit 153—155—153 Mark bezahlt.

Weizen wurde recht stark und über Bedarf zugeführt. Der arbste Theil der Zufuhren wurde zu La-erwerben gekauft, da der Absatz nach auswärtis fehlt. Bezahlte wurde 170—215 M. p. 1000 Kilo.

Gerste wurde ebenfalls reichlich angeboten und in geringer Waare billiger verkauft. Zu notiren ist 150—162 M. p. 1000 Kl.

Häfer schwach in geliefert begegnete guter Kauflust seitens des Konsums und des Proviantamts. Bezahlte wurde 150—165 Mark p. 1000 Kilo.

Lupinen sind gesucht, blaue mit 95—105, gelbe 100—110 Mark p. 1000 Kl. bezahlt.

Spiritus erhöhte unter dem Einflusse des veröffentlichten Ernteberichts eine Steigerung von 1 Mark, welche indes bald wieder verloren ging. Wir haben gegenwärtig den in der Brennperiode bisher notirten niedrigsten Preis überschritten und es hat den Anschein, als ob die nachhaltige Waare trotz der niedrigen Preise ihr Ende noch nicht erreicht hat. Das neue Jahr beginnt mit einem Lagerbestand von 3½—4 Millionen Liter in Berlin, ca. 4 Millionen in Breslau und 2½ Millionen in Posen. Hierzu tritt das Lager an anderen Standorten wie Stettin, Leipzig, Magdeburg, welches in Folge der dort bezahlten großen Reprisen sehr bedeutend sein muss. Sehr groß sind die Rohabladungen von der Wartke, Dier und Rote. Seit vielen Jahren zum ersten Male lädt unser Fabrik wieder eine größere Anzahl Käufe ein, von denen b.s j. ist jetzt voll beladen. Die Rohabladung wird sich aber noch sehr bedeutend verstärken müssen, da wir, in der Hochproduktion begriffen, eine andere Bewendung für Waare brauchen. Lupinen sind deshalb nur selten N. bmer für Waare. Das unten veröffentlichte Ernteergebnis für Kartoffeln ergibt allerdings für die Monarchie einen nicht unbedeutenden Mindestertrag gegen das Vorjahr, doch scheint die arme Produktion die Zuverlässigkeit dieser Berechnung in Frage zu stellen. Zugleich ist es wesentlich zu wissen, wann die Aufnahme des Ernteergebnisses erfolgt ist. Ist diese nur bei des starken Frostes geschehen, in der die Gutsbesitzer die noch in der Erde befindlichen Kartoffeln für verloren erachteten, so dürfte das Minus des Ernteergebnisses während der später eingetretenen milde

Witterung gedeckt sein. Und dies ist anscheinend der Fall. Jedenfalls hat unsere Börse gegen das Vorjahr einen bedeutenden Überschuss.

An der Börse war das Angebot auf alle Termine überwiegend, obwohl zahlreiche Kaufordnungen für auswärtige Richtung — an einem Tage für Breslau — vorlagen. Die Spekulation lauft trotz des ungewöhnlich hohen Reprisen Sommertermine. Bezahlte wurde für Januar

42 60—41 40, Frühjahr 45 70—44 60, August 49—47 80.

ernte und der des Jahres 1874 nach den Ertragschätzungen des statistischen Büros und nach dem Durchschnittsvertrag des angebauten Areals, wonach eine volle Durchschnittsernte angenommen wird in

Weizen auf 10 Morgen auf 24 Morgen auf 8 Morgen auf 16 Morgen
3681½ Kl. 7567½ Kl. 4432½ Kl. 4906 Kl.

Raps u. Rüben auf 3 Morgen 819½ Kl. Kartoffeln auf einen Morgen 360 Kl.

Das Ernteergebnis beträgt nach einer Zusammenstellung des landwirtschaftlichen Ministeriums, verglichen mit einer Durchschnitts-

	Ernte in Prozent.	Gesamtertrag in Tonnen a 1000 Kl.		Voller Durchschnittsertrag beträgt in Tonnen a 1000 Kl.	1875 er Ernte gegen den Durchschnitt mehr weniger	Mark pro Tonne	Werth der Blauernte Mindesternte in Mark.
		1874.	1875.				
Weizen	Breßl. Monarchie Prov. Posen	1,05 1,02	0,85 0,75	2,565,054 255,938	2,080,086 177,004	2,449,584 248,548	369,498 71,544
Roggen	Breßl. Monarchie Prov. Posen	0,95 0,91	0,86 0,80	4,768,583 466,429	4,339,076 402,824	5,028,053 510,596	688,977 107,772
Gerste	Breßl. Monarchie Prov. Posen	0,83 0,80	0,81 0,65	2,463,191 237,347	2,387,82 191,942	2,952,786 299,810	564,966 107,868
Häfer	Breßl. Monarchie Prov. Posen	0,77 0,64	0,80 0,67	2,470,067 204,127	2,586,515 209,689	3,218,108 315,891	631,593 106,202
Raps und Rüben	Breßl. Monarchie Prov. Posen	0,85 0,87	0,68 0,77	460,385 48,867	387,734 42,257	511,059 55,327	173,325 13,070
Kartoffeln	Breßl. Monarchie Prov. Posen	0,98 0,70	0,91 0,97	23,358,312 1,642,214	21,639,693 2,366,128	23,862,069 2,430,498	2,222,376 64,370

Sofern die Ertragschätzungen Anspruch auf Nichtigkeit haben, und dies dürfte wohl annähernd der Fall sein, ergeben diese Zahlen in den sechs Provinzen gegen eine volle Centne für die preuß. Monarchie ein Minus von 465,400 000 M., wovon auf die Provinz Posen 68,880 000 M. entfallen. Der Ausfall ist bisher durch russischen und galizischen Rog-

gen und ungarischen Mais ersetzt worden. Die Überschüsse dieser Länder standen daher einer Preisseigerung, welche sich in Folge des schlechten Ernte oft gestellt gemacht hat, im Wege und der fortgesetzte Import dieser Surrogate dürfte auch für die Folge den inländischen befriedigen.

Die Ernte-Erträge des Jahres 1875 in der preußischen Monarchie. Körner-Ernte in den Provinzen in den Jahren 1874 und 1875.

Provinzen.	Weizen		Roggen.		Gerste		Häfer		Erbse.		Raps und Rüben.		Kartoffeln.	
	1874.	1875.	1874.	1875.	1874.	1875.	1874.	1875.	1874.	1875.	1874.	1875.	1874.	1875.
1. Preußen	1,06	0,94	0,92	0,84	0,78	0,80	0,78	0,79	0,40	0,84	1,00	0,73	1,00	0,94
2. Brandenburg	1,06	0,89	0,86	0,86	0,86	0,84	0,72	0,79	0,58	0,71	0,84	0,66	0,89	0,94
3. Pommern	1,06	0,86	0,90	0,80	0,88	0,75	0,86	0,72	0,62	0,76	0,78	0,46	1,09	0,88
4. Schlesien	1,02	0,79	1,00	0,89	0,79	0,72	0,73	0,71	0,40	0,62	0,97	0,88	0,96	0,89
5. Posen	1,02	0,75	0,91	0,80	0,80	0,65	0,64	0,67	0,34	0,50	0,87	0,77	0,70	0,97
6. Sachsen	0,99	0,81	0,94	0,84	0,87	0,89	0,77	0,98	0,60	0,82	0,70	0,71	0,93	1,00
7. Westphalen	1,08	0,80	1,04	0,91	0,80	0,82	0,75	0,80	0,65	0,70	0,61	0,65	1,13	0,75
8. Rheinland	1,00	0,78	0,96	0,78	0,81	0,84	0,71	0,94	0,61	0,70	0,66	0,53	1,13	0,65
9. Siegmaringen	0,99	0,91	0,85	0,89	0,94	0,89	0,94	0,94	0,80	0,74	0,87	0,80	0,55	0,55
10. Hannover	1,09	0,87	1,02	0,98	0,89	0,90	0,84	0,86	0,77	0,81	0,77	0,81	0,82	0,51
11. Hessen-Nassau	1,01	0,83	1,01	0,83	0,82	0,79	0,69	0,94	0,58	0,76	0,66	0,56	1,14	0,74
12. Schleswig	1,06	0,95	1,02	1,01	1,01	1,01	1,00	0,95	0,89	0,87	0,96	0,67	0,96	0,99

Stroh-Ernte in den Provinzen in den Jahren 1874 und 1875.

Provinzen.	Weizen		Roggen.		Gerste		Häfer.		Erbse.		Raps und Rüben.		Kartoffeln.	
1874.	1875.</th													

Aufkündigung

von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Auslosung der zum 1. April 1876 zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen, sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzer unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, § 41 u. ff. zum 1. April 1876 mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in kursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons Ger. IV. Nr. 4 bis 15 und Colonie, von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

..... Mark
buchstäblich Mark, Baluta für d... zum 1.... 18... gekündigten Posener Rentenbrief....
Litt.... No.... habe ich aus der königlichen Rentenbank-Kasse in Posen erhalten, worüber diese Quittung.

(Ort, Datum und Unterschrift) ausgestellten Quittung eingefendet und die Ubersendung der Baluta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Bugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die Nummern aller gekündigten resp. noch rückständigen Rentenbriefe durch die Seitens der Redaktion des Königlich Preussischen Staats-Anzeigers herausgegebene Allgemeine Verlohnungs-Tabelle sowohl im Mai, als auch im November jeden Jahres veröffentlicht werden und daß das betreffende Stück dieser Tabelle bei der gedachten Redaktion zum Preise von 25 Pf. bezogen werden kann.

Posen, am 11. Nov. 1875.
Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Posen.

Meseriz, den 30. Sept. 1875.

Bekanntmachung.

Am 29. d. Mts. sind folgende, am 1. April 1876 bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse einzulösende Obligationen des Meseritzer Kreises gezogen worden:

I. Emission:

Littr. B. zu 100 Thlr. = 300 M. 10 St.

Nr. 7 13 16 17 18 19 20 28 31 und 33.

Littr. C. zu 50 Thlr. = 150 M. 20 Stüd.

Nr. 37 44 45 46 47 52 53 55 56 57 62 63 64 68 72 73 74 76 77 und 79.

Littr. D. zu 25 Thlr. = 75 M. 134 Stüd.

Nr. 378 379 380 381 382 383 388 390 391 392 394 395 396 397 402

420 421 422 423 424 425 427 428 429 430 432 435 436 437 438 440 441

442 444 445 446 447 449 455 456 457 458 472 475 477 485 487 489

490 491 492 502 504 508 509 510 511 512 513 517 519 522 523 524 525

573 574 576 578 581 582 583 584 585 586 587 610 611 618 620 622 623

624 625 626 628 629 630 631 632 633 630 637 648 657 659 660 661 663

664 665 703 704 707 708 711 729 731 733 734 744 748 747 748 752

753 757 758 760 761 762 763 775 776 777 778 780 781 782 784 792 794 und 796.

IV. Emission.

Littr. C. über 100 Thlr. = 300 M. 1 Stüd.

Nr. 4.

Littr. D. zu 40 Thlr. = 120 M. 6 Stüd.

Nr. 1 3 5 6 7 und 8.

Außerdem sind noch nicht eingelöst:

aus der Verloofung vom 25. Sept. 1868:

Littr. D. 696 I. Emission über 25 Thlr. = 75 M.;

aus der Verloofung vom 23. Sept. 1869:

Litt. C. Nr. 285 I. Emission über 50 Thlr. = 150 M.

aus der Verloofung vom 8. Sept. 1871:

Litt. D. Nr. 1818 II. Emission über 25 Thlr. = 75 M.

aus der Verloofung vom 2. Okt. 1872:

Litt. D. Nr. 1784 II. Emission über 25 Thlr. = 75 M.

aus der Verloofung vom 30. Sept. 1873:

Litt. D. 454. 466 und 467 I. Emission

über je 25 Thlr. = 75 M.

aus der Verloofung vom 28. Sept. 1874:

Litt. C. Nr. 36 48 141 143 und 345 I. Emission über je 50 Thlr. = 150 M.

Litt. D. Nr. 1673 1697 1749 1799 1816 1829 1839 1848 1854 1860 1874

1881 1882 1886 1888 1936 1937 1950 1954 1963 1977 1992 1994 2002

2124 2135 2144 2149 2151 2173 2181 2185 2189 und 2196.

II. Emission über je 25 Thlr. = 75 M.

sowie

Litt. D. Nr. 54 IV. Emission über 40 Thlr. = 120 M.

v. Dziembowski.

J. B.

v. Dziembowski.

Königlicher Landrat.

B.

v. Dziembowski.

J. B.

v. Dziembowski.

Illustrierte Judenzeitung

Verlag von Franz Ebbardt
Berlin W.

Technicum
Mittweida.
(Königreich Sachsen.)

Polytechnische Fachschule
für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister etc. Lehrpläne gratis.
Aufnahme 20. April.
Frequenz gegen 500 Studirende.
— Vorunterricht frei.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffssahrt zwischen
Hamburg und New-York,

Havre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:
Klopstock 5. Januar | Wieland 19. Januar | Lessing 2. Februar
Frisia 12. Januar | Pommerania 26. Januar | Gellert 9. Februar

Passagepreise: I. Cajute M. 500, II. Cajute M. 300, Zwischendeck M. 120.

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Zwischen **Hamburg und Westindien,**

Havre, event. auch Grimsby anlauf, nach verschieden Häfen Westindiens u. Westküste Amerikas.
Allemannia 13. Januar | Suevia 27. Januar | Franconia 13. Februar

und weiter regelmäßig am 13. und 27. jeden Monats.

Nähre Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG

(Telegramm-Adresse: Bolten. Hamburg)

sowie der concess. General-Agent Wilhelm Mahler in Berlin Invalidenstr. 121/80; G. Hanbusch in Stettin, Haupt-Agent; S. Ludwig in Gneisenau; Gebr. Jakubowski in Poln.-Lissa; Todor Spiro in Kurnik; Mr. Kantorowicz in Posen; Julius Geballe in Roggen; Salomon Eisner in Kempen; Moritz Welz in Schubin und L. Kletschhoff in Posen, Krämerstraße 1.

4 goldene
Medaillen.

Liebig

Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

4 Ehren-
Diplome.

Nur acht wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden
Namenszug in blauer Farbe trägt.

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:
Herrn Alphons Peltesohn in Posen.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Drogisten,
Apothekern etc.

Die
Inseraten-Pacht

des
Kladderadatsch

ist bekanntlich vertragsmässig
ausschließlich
der Firma **Rudolf Mosse**

übertragen, welche in der Lage ist, bei höheren Ordres Rabatt zu gewähren.

Ebenso werden für das im Verlage dieser Firma erscheinende

Berliner Tageblatt

(Auflage 37,000)
Aufträge unter den günstigsten Konditionen von derselben entgegen-
genommen.

Außerdem hat die Firma Rudolf Mosse u. A. die Inseraten-

pacht

des **Militär-Wochenblatts**,

der **Süddeutschen Presse**,

der **Giegenden Blätter**,

der **Handels- und Börsenzeitung**, Köln,

der **Schweizerischen Handelszeitung**

übernommen, und erfreuen sich diese Blätter einer großen Beliebtheit

Seitens der Inserenten.

Das Central-Bureau der Firma **Rudolf Mosse** befindet sich in Berlin, Jerusalemer-
straße 48, und die Agentur in Posen: bei Herren

G. Fritsch & Co., Mühlstraße.

**Bau-
Tischlerei**



**Möbel-
und
Sarg-
Fabrik**

von A. Bittmann,
Posen, St. Martin Nr. 13.

empfiehlt sein großes Lager

Metall- und Holzsärge,

in allen Größen und Formen unter Garantie und zu soliden Preisen.

Wochenschrift

6 Nummern
vierteljährlich.

Jährlich
2000 Abbildungen und
200 Schnittmuster in
natürlicher Größe.
Billigste u. reichhaltigste
Modenzeitung.
Probenummern
u. Bestellungen durch alle Buch-
handlungen u. Postanstalten.

**Möbel- u. Pianino-
Auktion.**
Vergesungshalber einer Herr-
schaft werde ich Montag den 8. Ja-
nuar von 9½ Uhr ab Sapehplatz
Nr. 6 verschiedene Möbel, als 1 Polster-
garnitur, Garderoben, Wäsche, Silber-
spinde, 1 Buffet, 1 Kinderbüro,
Sophas, Auszieh- und andere Tische,
große u. kleine Spiegel, Mahagoni-Bett-
stellen, Stühle, Teppiche, Gardinen, um
11½ Uhr ein feines Polsterander-
Pianino und 1 Geldschrank gegen
baare Zahlung versteigern.

Kas. Auktionskommissarius.

Geld jederzeit für etatmäßig an-
gestellte Beamte bei Dis-
cretion und auch mit Prolongation zu
haben. P. Scherlin, Breslau,
Nicolaistraße 27.

Es stehen 57 Stück 7—8' hohe Ge-
rüste, zum Trocken der Lustziegel ein-
gerichtet, zum Verkauf.
Näheres bei Paul Szyter,
in Stenszwo.

Für's Frühstück,

empfehlen in echter, frischer Saat: Er-
furter Zwerg-Blumenkohl, 1/2 Fuß hohe
de grase-Zuckererbsen, Holländische Ca-
rotten, Arnstädter Treib-Gurke, Melo-
nen, Arbusen, Sallat, Radies etc. etc.
Unser Catalog pro 1876 erscheint im
Januar

Gebrüder Auerbach,
Breslauerstraße.

Auf dem Dom. Pleske
bei Meieritz stehen zwölf
Haupt Mastviech, darunter
zehn Stiere, zum Verkauf.

5 gute Kanarienvögel,
Harzer, sind seit: Breitestraße Nr.
28, eine Treppe.

Eis, Moos, Zephyr- und Strickwolle
in allen Farben, Canebas, Estremadura
von Haushilf., Maschinengarn von
Clark, Seide und alle Sorten
Kurzwaren, Glashandschuhe, Regen-
garnire, Straßunder Spielkarten, Gi-
ganten etc. empfiehlt preiswürdig

S. Posener in Breslau.

Schuhwaren, Ladenspinne mit Glas,
eine Nähmaschine und Handwerks Utensilien
finden billig zu haben bei

A. Kapler, Bergstr. 15

Neu!

Practische
Schreibunterlage

mit Mappe a. 1 Mt 50 Pf.
52 Blätter mit wöchentlichem
Kalender, enthaltend außerdem
Reichsbanknoten-Schläge, Post-
und Wechselstempelarif, noch einlös-
bare Kaiserliche und Banknoten,
Messen und Wollmärkte.

Zu beziehen von A. Bertram in
Berlin S. O., Königsstraße 80/81.
Wiederverkäufern Rabatt. Agenten wer-
den gefügt.

Pianino's

finden billig zu verkaufen Wilhelmstraße
Nr. 17, 1. Et.

20 Packkisten
finden billig zu verkaufen St. Adal-
bert 4.



Echte
Klettenwurzelöl,
bekannt als das beste Mittel, den
Haarwuchs zu befördern und das Aus-
fallen der Haare zu verhindern. Preis
a. Glas 75 Pf. Vorrätig bei
Posen. J. J. Heine,
Markt 85.

Die Kaiserl. Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebr. Stollwerck in Köln
überagt den Verkauf ihrer
Tafel- und Dessert-Chocoladen
in Posen den Herren A. Kun-
kel jun., L. Kletschhoff jun.,
T. Węzyk, Conditor, St. Mar-
tin, Gebr. Kreyn u. S. Sam-
ter jun., in Ostrowo bei J.
Boemer, in Samter bei J.
Kober.

Wochenschrift

6 Nummern
vierteljährlich.

Den Königl. Gerichtsbehörden

zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß die in den Nummern
45 und 46 des Justiz-Ministerialblatts vorgeschriebenen

neuen

Vormundschafts-Formulare

aus unserer Offizin bezogen werden können und empfehlen
wir dieselben zur ges. Abnahme.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Das Spezial-Magazin

fertiger
Damengarderobe,

empfiehlt den Restbestand in
Damenpaleots, Jaquets, Rädern etc.
zu auffallend billigen Preisen.

J. Freund,

Posen, 15. Wilhelmstraße 15.

Wilhelm Eisner'sche,
Eisengießerei und Maschinbauanstalt.
Breslau, Gräbschner Chaussee,
wünscht in der Provinz Posen eine vollständige
Commandite zu errichten.

Cautionsfähige Reflektanten, die eine solche zu
übernehmen wünschen, belieben ihre Adresse an oben-
genannte Fabrik zu richten.

Lager fertiger

Louis Sorauer,

Alten Markt 71.

Friseur-Salons ausschließlich für
Damen.



Schleswig-Holsteinische
Landes-Industrie-Lotterie,

zum Besten
hülfsbedürftiger Schleswig-Hol-
steinischer Invaliden und unbe-
mittelter Kranken.

25,000 Lose und 6250 Gewinne.

Ziehung der zweiten Klasse am 19. Januar 1876.

Haupt-Gewinne der zweiten Klasse:

1 Mobilier von Mahagoni mit Schnitzwerk, nämlich: 1 Pfeilerspiegel,
1 Sophatisch, 1 Piedestalschrank, 1 Divan mit Wollstoffbezug, 2 Lehnstühle
mit Wollstoffbezug, 6 Stühle mit Wollstoffbezug; 1 Pianoforte, aufrechstehend,
von Palissander; 1 Mobilier von Mahagoni, nämlich: 1 Sophie mit Rips-
bezug, 6 Stühle mit Ripsbezug, 1 Sophatisch, 1 Schriftlich, 1 Sophateppich,
1 Velour-Tischdecke; 1 Piedestalschrank von Nugholz mit Schnitzwerk, 1 Her-
renschriftablett von Nugholz, 1 Singere-Nähmaschine mit Perlmutter eingelegt,
auseinanderzunehmende Verschlüsse und dazu gehörenden Apparaten; 1
goldene Damen-Cylinderuhr mit Gold-Euvette, repassirt; 1 mattgoldene
14karätige Damen-Uhrkette.

Die Erneuerung der Lose zur II. Klasse muß bei
Verlust des Anrechts bis spätestens den 8. Januar 1876,
Abends 7 Uhr erfolgen.

Preis der Erneuerungs-Lose 1½ Mark, Bestellungen
auf Kauflose à 2¼ Mark nehmen schon jetzt entge-
gen die Exped. d. Posen. Zeitung.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Comptoir-Wand-Kalender

für 1876.

Im Duzend 2 Mt. 40 Pf., einzeln 25 Pf.
Kleineres Format p. Obj. 1 Mt. 80 Pf., einzeln 20 Pf.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

An das inserirende Publikum.

Gegenüber den vielen Erklärungen, die in der jüngsten Zeit theils von dem, von einigen Berliner Zeitungen neu gründeten Annonen-Bureau, theils von anderen Annonen-Expeditionen, in einigen Berliner Zeitungen erlassen wurden, halten wir aus nummehr, da dieselben, wie zu unserer Kenntnis gelangt, im Publikum verschiedenartige Deutungen erfahren, für verpflichtet, aus unserer seither in dieser Angelegenheit beobachteten Reserve herauszutreten und speziell unserer geschätzten Kundschaft sowie dem inserirenden Publikum überhaupt, hiermit die Anzeige zu machen, dass unser, seit einer langen Reihe von Jahren in ungestörter Harmonie bestehendes Geschäftsverhältniss sowohl mit den **Berliner Zeitungen als auch mit allen übrigen Zeitungen des In- und Auslandes, in keiner Weise durch alle jene Vorgänge, auch nur im Geringsten beeinflusst, oder gar erschüttert werden sollte.** Im Gegentheil konnte jene Bewegung wie wir dieselbe auch von vorhernein aufgefasst, nur den Zweck haben, die Uebergriffe einzelner bestehender Inseratenbüros auf das rechte Maass zurückzuführen. Beweise dafür ist sowohl das uns Seitens des Begründers des Central-Annonen-Bureaus direct gegebene Vertrauensvotum als auch die uns von einer grossen Anzahl der bedeutendsten deutschen Zeitungen (wir nennen darunter beispielsweise nur die Vossische Zeitung, die Kölnische Zeitung, die Augsburger Allgemeine Zeitung, die Augsburger Abendzeitung, die Schlesische Zeitung in Breslau, die Breslauer Zeitung, die Frankfurter Zeitung, das Frankfurter Journal, das Hannoversche Tageblatt, die Königsberg Hartung'sche Zeitung, die Deutsche Allgemeine Zeitung in Leipzig, die Leipziger Illustrirte Zeitung, die Neue Badische Landeszeitung in Mannheim, das Dresdener Journal, der Nürnberger Correspondent, Rheinischer Kurier in Wiesbaden, Halle'sche Zeitung, Schwäbischer Merkur, Neueste Nachrichten in München, Carlsruher Zeitung, Leipziger Zeitung u. s. w. u. s. w.) gegebene Erklärung dass: „Seit vielen Jahren in lebhafter Geschäftsverbindung mit uns stehend, sie während dieser Zeit genügende Gelegenheit hatten, den wohlgeordneten, soliden Geschäftsbetrieb unseres Hauses kennen zu lernen, und auch nie aus den Kreisen des inserirenden Publikums irgend welche Klagen oder Beschwerden in Betreff unserer Geschäftsgebräuche zu ihrer Kenntnis gelangt seien.“

Mit gerechtem Stolze und aufrichtigster Genugthuung können wir außerdem auf das weitere Vertrauensvotum blicken, welches uns eine Reihe der bedeutendsten deutschen Zeitungen, worunter auch zwei der angesehensten Berliner Blätter, die **National-Zeitung und die Norddeutsche Allgemeine Zeitung**, dadurch in der schmeichelhaftesten Weise ertheilten, dass sie unser Pariser Haus mit der Vertretung ihrer Interessen in Frankreich betrauten.

Die Ehre und Integrität unseres Hauses glauben wir durch vorstehende Auseinandersetzungen in vollstem Maasse gewahrt, und indem wir für das, uns von allen Seiten in reichstem Maasse entgegengebrachte Vertrauen bestens danken, bitten wir um fernere gütige Bewahrung desselben, und werden wir nach wie vor die Interessen der Inserenten nach jeder Richtung hin auf das Kräftigste und Gewissenhafteste vertreten, unseren Rath in unpartheischuster Weise allen uns mit ihrem Vertrauen Beehrenden zu Theil werden lassen und stets die uns zu ertheilenden Aufträge unter den coulantesten Bedingungen zur Ausführung bringen.

C. L. Daube & Co.

Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen.

Bureau in Posen: Markt 48.

Fernere Bureaux in:

Berlin W.
Friedrichstrasse 178.
Breslau,
Büttnerstrasse 34.
Carlsruhe,
Waldstrasse 25.
Cöln,
Hochstr. u. Minoritenstrassen-Ecke.

Dresden,
Altmarkt 15 I.
Breslau,
Schillerplatz 5.
Frankfurt a. M.,
Schillerplatz 5.
Hamburg,
Graskeller 16.
Hannover,
Marktstr. 36 I.
etc. etc.

Leipzig,
Nicolaistr. 51.
Magdeburg.
Knochenhauerstrasse 19.
München,
Färbergraben 33.
Paris,
31 bis rue du Faubourg Montmartre.
Stuttgart,
Sophienstr. 23 a.

Amsterdam,
N. Z. Vorburgwall over de Molsteeg.
Antwerpen,
Courte rue neuve 2.
Wien I.,
Singerstrasse 8.

ASTHMA

Brustklemmungen, Keuchhusten, Affection der Atemhungs-Organen. Heilung durch einen Gebrauch des PAPIER'S und der CIGARETTEN von EISNER & Cie., Apotheker 1. Klasse der Pariser mediz. Schule. — Zu bekommen in allen grossen Apotheken. — General-Depot für ganz DEUTSCHLAND, bei EINAIN & Cie., in Frankfurt a. M.

Preis 1 grosse Schachtel 3 Mark, 1 kleine Schachtel 2 Mark. In Posen in H. Elsner's Apotheke.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter.

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburger-Straße Nr. 28. Das untrügliche Hausmittel bei Hämorrhoiden, Schwäche, Magenschwäche, Appetitosigkeit, Stuholverstopfung und dergl. Nebeln ist zu haben in Posen bei W. F. Meyer & Co. und Emil Brumme.

INJECTION BROU

Hygienisches und unschaffbares Schutzmittel, das einzige, welches ohne irgend welchen Zusatz heilt. Zu haben in den vorzüglichsten Apotheken der Welt (25 jähriger Erfolg). In Paris, beim Erfinder Brou, Boulevard Magenta 158. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Central-Depot für Deutschland bei EINAIN & Co. in Frankfurt a. M.

In Posen zu beziehen durch H. Elsner's Apotheke. Preis p Flacon 4 Mk.

Krampfleidende, Epilepsie, Fallsucht. Neueste erfundene Heilmethode durch das Auxilium Orientis

von Sylvius Boas, Spezialist für Krampf- und Nervenleidende. Sprechstunden von 8—10 und 2—4. Berlin SW., Friedrichstr. 22, Auch brieflich.

Die so sehr beliebten Salicyl-Zahnmittel von Dr. Jos. Philippss in Cöln. Mundwasser fl. 1 M., Zahnpulver, Sch. 50 Pf., benennen dem Mund und hohlen Zähnen den übeln Geruch, schützen die Zähne vor Fäuln., conterieren das Zahnteil und stellen blendend weiße Zähne her. Posen Eisner's Apotheke.

Es wird zollfrei geliefert
Jeder Gummi-Artikel. Man wende sich vertrauensvoll an die chirurgische Gummi-Waren-Fabrik v. Georg Mielck in Hamburg.

NB. Jede Anfrage w. beantwortet.

Ohne Kosten und franco verleihen wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeugnissen ausgestatteten Gelehrten vereinigten Auszug aus „Dr. Airy's Naturheilmethode“. Sehr, widerlich ist der Vorzüglichkeit des illust. ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark zu bezahlen durch die Buchhandl.) überzeugt will, lasst sich den Auszug v. Richter's Verlagsanstalt in Leipzig kommen.

Wohlgem. Krause

Sicherste Abhilfe der Trunksucht

gewährt trotz aller Konkurrenz und Anfeindung, mein unschaffbares Mittel, welches auch ohne Wissen des Trinters angewandt werden kann. Tausende von Auerseunungsschreiben liegen vor. Man weiß vertrauensvoll an W. Schmidt, Berlin, Dresdener Straße 30, III. Tr. rechts.

Lambert's Saal in Posen.

Nur zwei Concerte. Montag, den 3. und Dienstag, den 4. Januar,

CONCERTE

der durch die Gartenlaube u. c. bekannten Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Ludwig Rainer aus Achensee

(4 Damen, 6 Herren)

in ihrem National-Kostüm.

Programm à 10 Pfennige an der Kasse.

Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Concert-Anfang 8 Uhr.

Eintritt: Früher gelöste Karten a Person 75 Pfennige sind in der Buchhandlung der Herren Bote & Bock zu bekommen. An der Kasse per Person 1 Mark.

Ich empfehle in reiner Qualität:

Weisse und rothe Bordeaux-Weine, Burgunder-Weine, Mosel- und Rheinweine, echte Champagner, Angar-Weine. Rum, Cognac und Arac. Burgunder Punsch-Essenz.

Albert Dümke, Wilhelmstr. 26, vis-a-vis der Post.

Natives-Austern täglich frisch empfohlen

Julius Buckow.

Robert Scheibler in London E. C. 1. Bishopsgate Churchyard.

Thee - Handlung

importiert regelmässig reine ungemeinste Thee's aus China und Indien, ist durch seinen langjährigen Aufenthalt an den Produktionsplätzen mit dieser Branche genau bekannt und hierdurch in der Lage, den Abnehmern außergewöhnliche Vortheile bieten zu können.

Dem Herrn J. A. Knipping in Cleve am Niederrhein habe ich die General-Agentur mit Niederlage für Deutschland, Österreich, Schweiz und Holland übertragen, und ist derselbe seit langer Zeit gegen: Gicht, Reizh. und Podagra mit ganz besonderem Vortheil angewendet worden. Frau Ringelhardt hat mir viele Dankeschreiben und Urteile von Privatpersonen vorgelegt, woraus zu ersehen, dass dieses vollkommen unschädliche Pfaster seit langer Zeit mit größtem Erfolge bei obengenannten Zuständen gebraucht werden soll, so dass selbiges nur mit vollem Rechte auch wissenschaftlicherseits empfohlen werden kann.

Berlin, Plan-Ufer 18, den 28. Juli 1875.

(L. S.) Dr. med. W. M. A. Grohen, Spezialarzt.

*) Echt mit dem Stempel:

M. RINGELHARDT und der Schuhmarke

auf der Schachtel versehen zu beziehen a Schachtel 50 u. 25 Pf. aus der Rothen Apotheke (A. Pfahl) in Posen, Rothen Apotheke in Insterburg, aus dem Hauptdepot für Oberschlesiens, Kränzelmarkts-Apotheke (Ch. Czerwenska) in Breslau u. c.; Fabrik in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pfaster nicht echt.

Große Holsteiner-, Holländische- und Prima Whitstable-Natives-Austern, frische See fische, lebende Hummer, Astrachaner Caviar frischen und geräucherten Rhein- und Weserlachs, Straßburger Gänseleber- und Wildpasteten, Pouladen, Fasanen Rebhühner, Schnepfen, frische und conservierte Früchte und Gemüse, französische Salate, frische Trüffeln, sowie all sonstigen Delicatessen der Saison, empfängt täglich und versendet in bester Qualität

W. A. Krentscher, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs, Berlin W., Charlottenstr. 33.

Stellungsnachweis für Federmann

reell und billig.

Max Bieter & Co., Buckau-Magdeburg.

Badewannen in allen Größen, roh und lackiert, auch für Wasserleitungen eingerichtet, bei

E. Klug, Breslauerstrasse 38.

In meinem neu erbauten Hause Halbdorffstraße Nr. 22, sind Wohnungen von 4, 3 und 2 Stuben nebst Badezimmer vom 1. April f. J. ab, zu vermieten. W. Jastrzembski.

Markt 74,

ist die erste Etage auch zum Geschäftsalot passend, zum 1. April zu vermieten. Näheres im Hause bei Meier Gutmacher.

Mühlenstraße 32

ist die Parterrewohnung sofort zu vermieten. Stall für 3 Pferde.

Ein fleißiger Dekonom unverh. findet Stellung auf dem Dom. Striche bei Britisch. Geh. n. Uebereinkommen.

Ein Buchhalter sucht in seinen Freistunden Beschäftigung, derelbe ist sowohl mit der doppelten Buchführung als auch Correspondenz vollständig vertraut und beliebt.

Bierauf Niederkirche ihre Adr. sub Nr. R. R. 40 in der Expedition der Pomer. Zeitung abzugeben.

F. Karstaedt, Gutspächter.

Unterzeichnete sucht zu sofort ein anständiges Mädchen, welches im Schneidern und Maschininenarbeit geübt ist. Gehalt nach Ueberrinkunft.

Dar auf Niederkirche ihre Zeugnisse unter untenstehender Adresse einsenden.

Turowo bei Pinne.

H. Mengel, geb. Boldt.

Preuß. Loose 1/4 1 Kl. 42 M. 1/2 6. 1/2 3. 1/2 42 Mark 1/2 84 M. alle 4 Klassen 1/2 75 M. 1/2 150 M. offeriert gegen Baarzahlung. Carl Hahn, Berlin S., Kommandantenstrasse 30. D. 10,381.

Ein geräumiger Lagerkeller zu vermieten Breitestraße 25.

Original 1. Klasse.

Domloose 4 M. gegen

baar, vers. S. Basch, Berlin, Moltkestr. 14.

Man biete dem Glücke die Hand!

Am 20. Januar 1876 beginnt die vom Staate garantirte

Geldverlotung

von 84,500 Loosen mit

43,500 Gewinnen.

Haupttreffer

450,000 Reichsmark.

Ausführlicher, amtlicher Plan auf Verlangen frei.

Original-Loose: Ganze a 16 Mark, Halbe a 8 Mark, Viertel a 4 Mark verändert unter Zusicherung prompter Ausführung

M. Holliger, in Holzminden

a. d. Weser.

Ziehungslisten und Auszahlung der Gewinne sofort nach jeder Ziehung.

Pr. Loose 1/4 1 Kl. 42 M. 1/2 6. 1/2 3.

C. Domloose 4 M. gegen

baar, vers. S. Basch, Berlin, Moltkestr. 14.

Man biete dem Glücke die Hand!

Zur 153. Königl. Preuß. Staats-

Lotterie, Hauptgewinne: 450,000,

300,000, 150,000, 120,000, 90,000 u. c.

M. Zieh. d. 1. Kl. am 5. u. 6. Ja-

nuar 1876, veräufl. und verendet

gegen Einführung oder Nachnahme des Beitrages Anteil-Loose: 1/4 a 40,

1/2 a 20, 1/4 a 10, 1/2 a 5, 1/4 a 2 1/2,

1/2 a 1, 1/4 M. Dm. Das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comtoir v.

Aug. Froese, Langfuhr bei Danzig.

(D. 8875)

Preuß. Loose 1/2 1 Kl. 42 M. 1/2 6. 1/2 3.

— 42 Mark 1/2 84 M. alle 4 Klassen

1/2 75 M. 1/2 150 M. offeriert gegen

Eine Wohnung für 50 Thlr. f. zu vermieten. **Büttelstraße 8.**
Das Dom. Lipnica bei Samter, braucht vom 1. April 1876 einen Schmied, welcher zugleich die Locomotive zu führen versteht, gegen gutes Gehalt. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen Begehrung. Persönliche Vorstellung auf dem Dom. Reisekosten werden nicht erstattet.

Eine gut empfohlene Kindergärtnerin, die den ersten Unterricht ertheilt und mich auch sonst unterstützt, findet bei mir bald dauernde Stellung. Näheres brieftlich. **Frauendorff.**

Zdziechowa bei Gneisen.
Einen tüchtigen Gehilfen und einen Lehrling sucht **N. Neugebauer,** Conditor.

Ein junger kräftiger Mann wird als Comtoir- und Haussiedler gesucht zum sofortigen Eintritt **Markt 68,** 1te Etage, Eingang Schulstraße.

Per sofort oder 1. Februar wird für eine bißige Leinenhandlung ein mit der Buchführung und Correspondenz vertrauter junger Mann gesucht. Näheres postlagernd A. Z. 85.

10 tüchtige Cigarrenarbeiter mit Wickelmacher finden sofort sehr lohnende Arbeit in der Cigarrenfabrik

W. Löwenthal's Söhne.
Bromberg.

Körzen-Telegramme.

(Gloegfurz.)

Berlin, 31. Dezbr. 1875. (Telegr. Agentur.)

	Not. v. 50.	Not. v. 20.	Not. v. 10.	Not. v. 5.
Räthlich. Posen E. A. 1850	1850	Meininger Bank dito	81 75	82 25
Köln-Windener E. A. 96	25	Schles. Bankverein	85 50	85 50
Heinrichs E. A. 117	40	Genossenschafts-B.	79	79
Oberschlesische E. A. 150	—	Berl. Bank-Verein	73 75	69
Destr. Nordwestbank 252	25	Deutsche Union B.	74 75	75 25
Bos. Provinzial B. A.	92	Centralb. Ind. u. Hd. 66	25	65 75
Ostdeutsche B.-A.	81 75	Deutsche Union B.	75	75
Redenhütte	—	Centralb. Ind. u. Hd. 66	25	65 75
Rhein-Nahe E. A.	—	Deutsche Union B.	75	75
Dortmunder Union	10 90	Centralb. Ind. u. Hd. 66	25	65 75
Bos. Spiritus-Akt. Ges.	—	Deutsche Union B.	75	75
Weckler u. Dits. dito	—	Centralb. Ind. u. Hd. 66	25	65 75
Königs- u. Laurahütte	69 75	Deutsche Union B.	75	75
Dits. Kommand. A. 135	50	Centralb. Ind. u. Hd. 66	25	65 75
Provinzial-Dits. dito	72 60	Centralb. Ind. u. Hd. 66	25	65 75

	Not. v. 50.	Not. v. 20.	Not. v. 10.	Not. v. 5.
Weizen matt,	198 50	200	200	200
Dezember	193 50	199	199	199
Dezbr. Jan.	207	217 50	217 50	217 50
April-Mai	155	155 50	155 50	155 50
Roggen matier,	154 50	155	155	155
Dezember	155	155 50	155 50	155 50
Dezbr. Jan.	154 50	155	155	155
April-Mai	154	154 50	154 50	154 50
Rübbi flau,	68	69 50	69 50	69 50
Dezember	68	69 50	69 50	69 50
April-Mai	68	69 20	69 20	69 20
Spiritus matt,	41 50	42	42	42
Isto	44	44	44	44
Dezbr. Jan.	47	47	47	47
April-Mai	47	47 50	47 50	47 50
May-Juni	47 30	47	47	47
Hafner, Dez.	—	—	—	—
April-Mai	—	—	—	—

	Not. v. 20.	Not. v. 10.	Not. v. 5.
Mübbi flau,	197 50	197	197
Dezember	207 50	207	207
Roggen flau,	146	146	146
Dezember	146	146	146
Jan. Febr.	146	146	146
April-Mai	151	150	150
Hafner, Dezember	163	163	163
April-Mai	165 50	166	166

Stettin, den 31. Dezbr. 1875 (Telegr. Agentur.)

Not. v. 20.

Mübbi flau, 197 50 197 —

Dezember, 207 50 207 —

Roggen flau, 146 —

Dezember, 146 —

Jan. Febr., 146 —

April-Mai, 151 —

Hafner, Dezember, 163 —

April-Mai, 165 50 166 —

Posen, den 31. Dezbr. 1875 (Amtlicher Börsenbericht.)

Golds. Posener 3½ pro.

Bfandbriefe —, do. 4 pro., neue do.

93,25 G., do. Rentenbriefe, 95,50 G., do. Provinzial-Obligat.

—, do. 5 pro., Kreis Obligat, 101,00 G., do. 5 prozent. Odra-Meliorations-Obligationen — G., do. 4 pro.

Kreis-Obligationen 97,00 G., do. 4 pro.

Stadt-Obligationen —, preuß. 3½ prozentige Staats-Geldscheine 91,15 G., preußische 4 pro.

Staatsanleihe — G., 4 prozent. freiw.

scheine 91,15 G., 4 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 105,25 G., do. 3 prozentige Brämen-Anleihe 129,30 G., Stargard-

do. 10